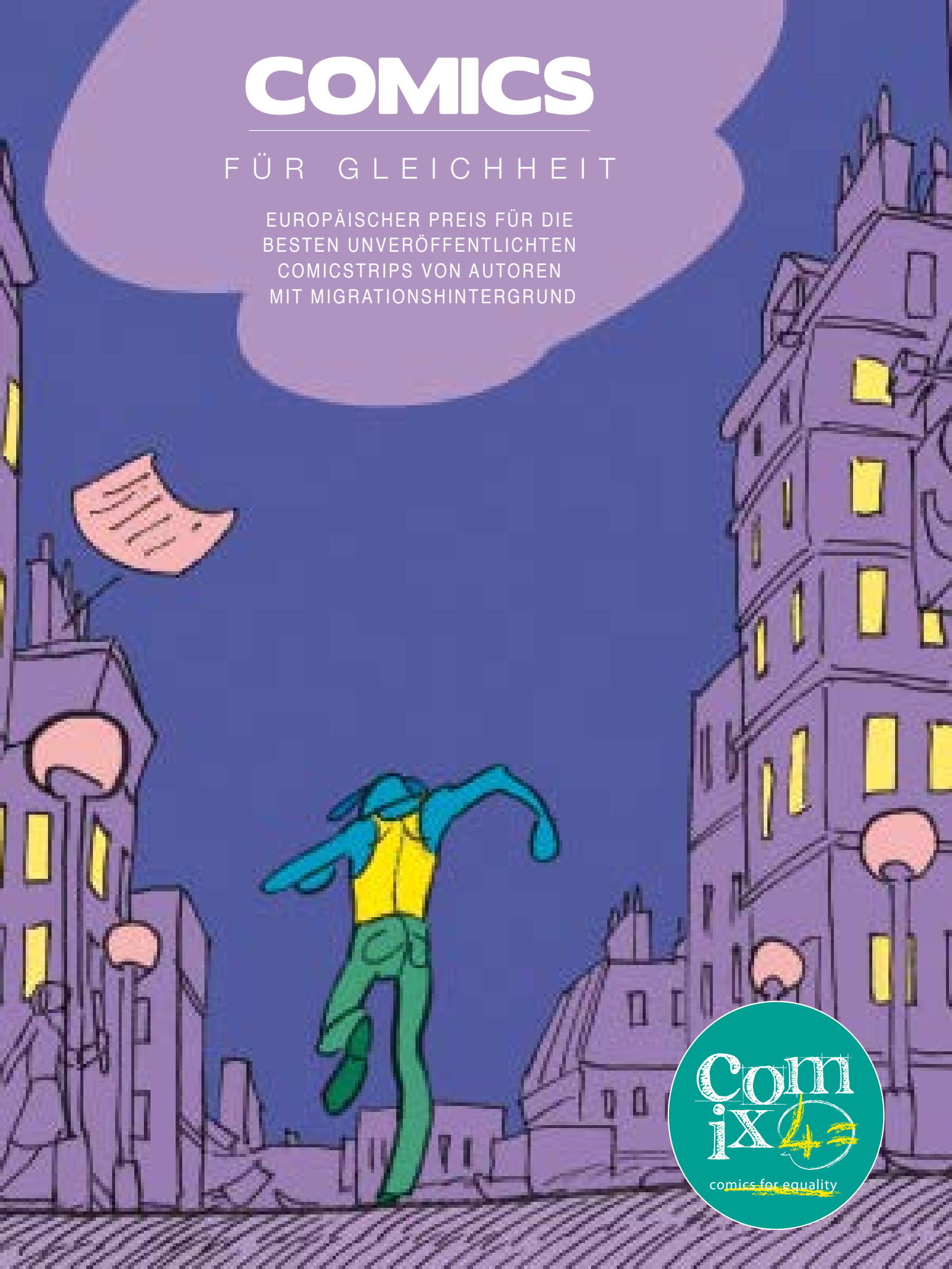


COMICS

FÜR GLEICHHEIT

EUROPÄISCHER PREIS FÜR DIE
BESTEN UNVERÖFFENTLICHTEN
COMICSTRIPS VON AUTOREN
MIT MIGRATIONSHINTERGRUND



COMICS

F Ü R G L E I C H H E I T

EUROPÄISCHER PREIS FÜR DIE
BESTEN UNVERÖFFENTLICHEN
COMICSTRIPS VON AUTOREN
MIT MIGRATIONSINTERGRUND



Index

3

VORWORT

4

DAS PROJEKT, DER WETTBEWERB UND DIE JURY

5

TEILNEHMER

7

Stereotypen

8

“Burocrazy”, Angela Wanjiku Njoroge

13

“Ist es falsch, Sterotypen über das eigene Land zum eigenen Vorteil zu nutzen?”, Mari Ahokoivu

16

“Kindermund tut Wahrheit kund”, Amanda Baeza

21

“Stolz und Vorurteil”, Pierluca Galvan

24

“Die Welt der Flats”, Hyon Yong “Damian” Pakk

26

“Freundschaftsmuseum”, Sabine Moore

27

“Nur ein Puppenspiel”, Elisa Furlani

28

“?”, Milivoj Kostic

29

Migrationsgeschichten

30

“Die Boomerangs, in drei Kapiteln”, Corsino (Daniel López Bončina)

36

“Wie Herr Schwarz Blau wurde”, Dmitry Yagodin

42

“Geschichte eines Vietnamesen aus Lettland”, Cao Viet Nguyen

48

“Mein Bruder Haik”, Emre Özdamarlar

54

“Inoffizielle Anleitung zum Grenzübergang für Nichteuropäer”, Carlos Gustavo Carmona Medina

57

Der Kampf gegen Rassismus

58

“Helver, mein erster Roma-Freund”, Elena Vitagliano

64

“Das Problem”, Thomas Cuschieri

68

“Wir sind alle Hunde”, Camilo Collao

74

“Eine Migrationsgeschichte? ... Oder ein Märchen gegen Rassismus?”, Nuno Abreu

Europa ist vielfältig. Das ist klar. Europa besteht aus Menschen mit verschiedenen Hintergründen, unterschiedlicher kultureller Herkunft, verschiedenen Nationalitäten und aus verschiedenen Ländern. Vielfalt ist Teil Europas und wird ein Teil von Europas Legende in den nächsten Jahrzehnten bleiben. Vielfalt trifft jedoch auch auf Ablehnung. Leider bleibt Rassismus ein wachsendes Phänomen innerhalb unserer multikulturellen Gesellschaft. Menschen werden weiterhin aufgrund ihrer Hautfarbe, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, ihres Alters, ihrer Behinderung, ihrer Nationalität oder ihres Rechtsstatus unterschätzt. Es ist Zeit, positive Werte zu fördern. Wie wär's mit einer Erzählung, die Fehlwahrnehmungen, unbegründete Ängste oder dauerhafte kolonialistische Legenden rekonstruiert? Wie wär's mit einem innovativen Ansatz um Diskriminierung anzugehen und den Beitrag von Migranten, von religiösen und ethnischen Minderheiten zu betonen? Wie steht es, in Anbetracht der öffentlichen Beachtung des wirtschaftlichen Aspekts von Migration, um die Anerkennung auch ihrer persönlichen und sozialen Dimension? "Comics for Equality", ein europaweites Projekt geführt von Africa e Mediterraneo, ist eine Spitzen-Initiative. Es ist einzigartig, weil es eine europäische Gesellschaft fördert, deren Fundament die Achtung der fundamentalen Menschenrechte ist. Den Illustrationen, die wir Sie auf den folgenden Seiten zu entdecken auffordern, ist es gelungen, verschiedenen Formen von Rassismus und Xenophobie Gestalt zu geben, denen Individuen in ganz Europa täglich

begegnen müssen, und sie für das breite Publikum verständlich zu machen.

Drei Comics-Kategorien sind vertreten: „Stereotypen“, „Der Kampf gegen Rassismus“ und „Migrationsgeschichten“. Die Comics bringen nicht nur die Barrieren, mit denen sozial gefährdete Gruppen konfrontiert sind, auf sensible und intelligente Art zum Ausdruck, sondern dienen auch als Befähigungs-Werkzeug für Künstler mit Migrationshintergrund. Sie teilen ihre Seite der Geschichte mit. Das Projekt selbst ist ein Beispiel dafür, dass die Leitung und aktive Teilnahme der ethnischen Minderheiten notwendig ist, um die negative Rhetorik der Migration aufzuheben.

Die Comics fordern den Leser auf, Stereotypen kritisch und konstruktiv zu bekämpfen, sich mit persönlichen Geschichten zu verbinden und gegen rassistische Diskriminierung und Xenophobie Stellung zu nehmen. Sie ermutigen uns – uns alle – transformative Agenten für soziale Veränderung zu werden.

Das European Network Against Racism – ENAR – ist von diesem "Comics for equality" Katalog begeistert und begrüßt das Endergebnis des Projektes, das durch Kunst und Unterhaltung zu der Entwicklung eines zunehmend inklusiven Europa positiv und sensibel beiträgt, während es die Falle der lästigen Debatten: Ausdrucksfreiheit vs. sedative politische Korrektheit vermeidet.

Michael Pivot
Direktor
The European Network Against Racism (ENAR)

Das Projekt

Das ComiX4= Comics for Equality Projekt ist getragen von dem Bedürfnis nach der Förderung einer europäischen Gesellschaft, die auf der Achtung der fundamentalen Menschenrechte und des antidiskriminierenden und anti-xenophobischen Bewusstseins in Europa beruht. Ziel des Projekts ist den interkulturellen Dialog gegen Rassismus in Europa vor allem unter jungen Menschen zu fördern. Diese Notwendigkeit wird zunehmend relevanter angesichts der Verbreitung Europas und seiner Schlüsselrolle als Migrationsziel.

Als künstlerisches Werkzeug dienen diesem Ziel Comics von jungen Künstlern (vorwiegend Migranten der zweiten Generation und oft von Diskriminierung betroffen), die Gelegenheit zu interkultureller Interaktion bieten.

Hauptaktivitäten sind hierbei der Comics for Equality Preis für die besten unveröffentlichten Comicstrips von Autoren mit Migrationshintergrund, die interaktive Webseite www.comix4equality.eu, ein Katalog der preistragenden Comics, das ComiX4=–Handbuch für kreative Workshops in der informellen Bildung, eine Comics-Wanderausstellung und Comicstrip-Workshops in ganz Europa.

Das Projekt führt Africa e Mediterraneo (Italien), gemeinsam mit NGO Mondo (Estland), Workshop for Civic Initiatives Foundation (Bulgarien), ARCA (Rumänien), Grafiskie stasti (Lettland) und assoziiertem Partner Hamelin Associazione Culturale (Italy).

Der Preis

Der ComiX4= Comics for equality - Preis - Europäischer Preis für die Besten Unveröffentlichten Comicstrips von Autoren mit Migrationshintergrund wird in den folgenden drei Kategorien verliehen: Die Bekämpfung von Rassismus, Migrationsgeschichten und Stereotypen. Dieser Preis ist offen für Comicautoren aus allen 27 EU Mitgliedstaaten, EFTA Staaten (Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz), Bewerberstaaten (Montenegro, Serbien, Mazedonische Republik, Türkei, Albanien, Bosnien und Herzegowina und Kosovo). Die Comic-Künstler haben ihre Werke ins Internet gestellt. Eine internationale Jury hat drei Comics ausgewählt, eins aus jeder Kategorie. Für den Publikumspreis sammelte jedes Comic Stimmen auf der englischen Version der Webseite. Die Comics mit den meisten Stimmen für jede Kategorie sind die Gewinner. Zusammenfassend wurden 56 Comics hochgeladen und gezeigt, die insgesamt mehr als 6.000 Stimmen gesammelt haben; 41 Comicstrip-Künstler aus 21 europäischen Ländern (Italien, Slowakei, GB, Estland, Lettland, Polen, Deutschland, Schweden, Rumänien, Frankreich, Slovenien, Finnland, Bulgarien, Serbien, Dänemark, Spanien, Portugal, Ungarn, Zypern, Malta und die Niederlanden) nahmen am Wettbewerb teil.

Anm.: Der Text in den Comics erscheint so wie er von den Autoren geschrieben ist, um die Vollständigkeit und Authentizität der Comics zu erhalten und die Mixtur von Kulturen und Sprachen zu bewahren.

Für die teilnehmenden Comics und die vollständige Übersetzungen, siehe <http://www.comix4equality.eu>.

Die Jury

EDO CHIEREGATO /// Expert in modernen Comics;
SANDRA FEDERICI /// Journalistin und Expertin in Medienbildung und interkulturelle Themen;
ELEONORA GADJEVA /// Journalistin, Schriftstellerin und Editor;

RADU MIRCEA /// Consultant für Themen über Migration und interkulturelle Kommunikation;
SANITA MUIŽNIECE /// Editor des lettischen Comicstrip- und Kulturillustrierten *kuš!*;
INGRĪDA PIČUKĀNE /// Comicstrip Künstlerin, Illustrator und Movie Animator;

JOONAS SILDRE /// Illustrator, Designer und Founder der Estonian Comics Society;

DIANA TAMM /// Social Designer für kreative Lösungen für Auszubildende und Gesellschaftsentwicklung;

DIANA TRIFU /// Menschenrechte und interkulturelle Kommunikation Spezialistin;

ZVEZDA VANKOVA /// Programm Koordinator im Law Program of the Open Society Institute, Sofia, Co-founder und Direktor der Multi Kulti Collective Association.

Teilnehmer



Elhasni Karem

ist in Tunesien geboren und hat Schöne Künste studiert. Der Arabische Frühling zwang ihn das Land zu verlassen. Heute lebt er in Italien.



Petronela Dostalova

ist in der Slowakei geboren und kam vor 5 Jahren nach Großbritannien. Sie hofft Künstlerin für illustrierte Bücher zu werden.



Sofja Bolshakova

ist in Estland von ukrainischen und russischen Eltern geboren. In ihrer Familie sind zwei Religionen und sieben Nationalitäten vertreten.



Sabine Moore

ist in Lettland geboren. Ihr Vater ist in Australien geboren. Sie studiert Visuelle Kommunikation.



Paulina Stulin

ist in Polen von polnischen Eltern geboren, mit denen sie im Alter von einem Jahr nach Deutschland migrierte.



Emre Özdamarlar

ist in der Türkei geboren und kam nach Schweden um als Programmierer zu arbeiten. 2009 verließ er seinen Job, um Comic-Zeichner zu werden.



Cao Viet Nguyen

ist in Vietnam geboren und zog später nach Lettland, wo er mit einer kurzen Unterbrechung in den USA bis heute lebt.



Agnieszka Piksa

ist in Polen geboren und studierte an der

Akademie der Schönen Künste in Rumänien. Sie schreibt und illustriert Comics.



Elisa Furlani

ist in Italien geboren, ihre Mutter stammt aus Australien. Sie arbeitet bei einem Comic-Bücher Verlag in Frankreich.



Corsino (Daniel L. Bončina)

ist in Argentinien geboren und ging 2010 nach Slovenien, wo er Italienisch und Spanisch studiert.



Anastassia Tšepaikina

ist in Estland als Kind russischer Migranten geboren. Ihr Traum ist Figuren für Videospiele zu zeichnen.



Laura Keniņš

ihre Großeltern migrierten aus Lettland nach Kanada. 2012 zog sie nach Lettland wo sie als Journalistin und Künstlerin arbeitet.



Evangelos Androutsopoulos

ist in Finnland geboren und in Griechenland aufgewachsen. Er kehrte für den Zivildienst nach Finnland zurück und zog 2012 nach Großbritannien.



Cheng Giuseppe Chen

ist in Italien geboren, wo er bis heute lebt. Seine Eltern sind Chinesen. Er möchte als Künstler in Japan arbeiten.



Galyna Panchenko

ist in der Ukraine geboren. Sie lebt in Deutschland, wo sie Illustration studiert.



Marco Larocca

ist in Italien geboren. Er hat immer Comics geliebt. Er lebt in Frankreich und ist dort auf Jobsuche.



Dmitry Yagodin

ist in Russland geboren und hat in Bulgarien Animation studiert, dort ist er als freischaffender Künstler tätig.



Carlos Gustavo Carmona Medina

ist in Mexiko geboren und hat dort und in Rumänien Kunst studiert. Er lebt und arbeitet zwischen Slowakei und Frankreich.



Katherine Woznicki

ist in den USA geboren und lebte dort, bis sie 2007 nach Serbien übersiedelte. Ihre Comics wurden in Serbien und im Ausland veröffentlicht.



Angela Wanjiku Njoroge

ist in Kenya geboren und studiert in Italien. Sie möchte ihre Erfahrung von Rassismus durch ihre Comics erzählen.



Milivoj Kostic

ist 1971 in Serbien geboren. Sein Vater kommt aus Bosnien und Herzegowina. Er ist Maler, 3D Straßenkünstler und Cartoonist.



Mari Ahokoivu



ist in Finnland geboren und lebt in Dänemark. Sie hat ihr ganzes Leben Comics gezeichnet und erteilt an vielen Schulen Unterricht.



Khadim Diop

ist in Senegal geboren, lebt seit längerer Zeit in Italien und studiert Wirtschaft und Tourismus.



Miriam Klara Czapp

ist in Deutschland geboren und lebte zeitweise in Spanien. Seit drei Jahren lebt sie in Italien. Sie zeichnet seit ihrem Kindesalter.



Amanda Baeza

ist in Portugal als Kind eines Chilenen und einer Angolanerin geboren und in Chile aufgewachsen. Sie ist Grafik Künstlerin.



Julia Vetik

ist in Estland geboren, aber ihr Vater ist Russe. Das ist ihr erster Comic.



Hyon Yong "Damian" Pahk

Ist in Südkorea schon mit dem Gefühl geboren, er sollte in Italien neugeboren werden, wo er Bühnenbild studiert.



Alex Galbero

ist in Italien als Kind einer Schweizerin

geboren. Er arbeitet für eine auf Komposition und Kommunikation spezialisierte Gesellschaft.

Pierluca Galvan



ist in Italien geboren, lebt aber und arbeitet in Frankreich als Freelance-Zeichner.



Dace Brakmane

ist in Lettland geboren und lebt heute in Großbritannien. Sie interessiert sich für Illustration, Comics, Animation, Fotografie und Malen.



Julian Voloj

ist in Deutschland als Kind kolumbianischer Eltern geboren. Er schreibt oft für die Schweizer Wochenzeitung "Tachles".



Dora Graur

ist in Rumänien geboren. Sie lebt mit ihrer Familie in Ungarn. Sie möchte später Animation oder Kunst studieren.



Elpidia Kyriakou

ist auf Zypern geboren, ihre Mutter ist Bulgarin. Ihre ersten Comics hat sie bereits im Alter von sechs Jahren gezeichnet.



Elena Vitagliano

ist Italienerin, lebt und arbeitet in Großbritannien als Grafik Designer. Sie liebt japanische Kultur und Kunst.



Sofya Smirnova

ist in Estland geboren und lebt dort, hat jedoch die russische Staatsangehörigkeit. Ihr Vater kommt aus Polen und ihre Mutter aus der Ukraine.



Ivanka Aleksandrova

ist in Bulgarien geboren. Vor zwölf Jahren kam sie nach Großbritannien, wo sie den Bachelor Titel in Design erworben hat.



Nuno Abreu

geboren in Spanien und als Kind nach Portugal ausgewandert, studierte Kunst und siedelte nach Großbritannien über, bevor er nach Portugal zurückkehrte.



Camilo Collao

ist in Frankreich geboren. Sein Vater kommt aus Bolivien und seine Mutter aus Chile. Er lebt und arbeitet in Frankreich.



Thomas Cuschieri

ist ein Mathematiker aus Malta und zeichnet Comics. Er hat den Großteil der letzten 10 Jahre in Großbritannien verbracht, wo er derzeit studiert.



Kristjan Müil

ist in Estland als Sohn einer Ukrainerin geboren. Er studiert Kunstschmiede an der Estnischen Kunstakademie.



Dace Sietina

ist in Lettland geboren und lebt heute in den Niederlanden. Sie studierte in Rotterdam Illustration und hat eine Vorliebe für ungewöhnliche Geschichten.

Stereotypen

Publikum-Preis

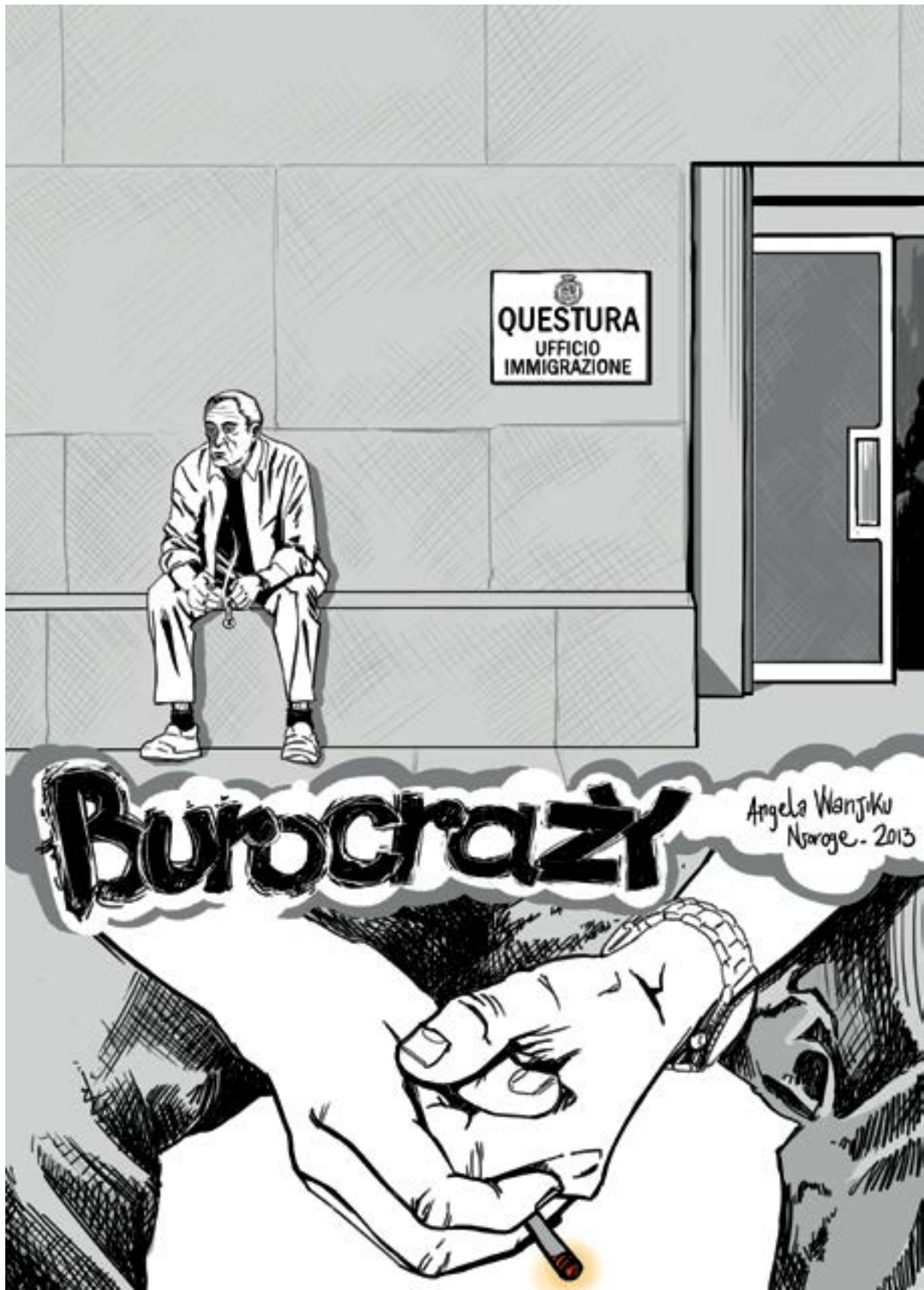


Jury-Preis



*Auswahl der beliebtesten
der Internationalen Jury*







1. Warteraum 7:12 Uhr morgens Im Einwanderungsbüro
2. Mama, ich will nicht lesen, es ist langweilig! / Auf Tausi, der Lehrer hat gesagt, du solltest mehr lesen!
3. Woher kommst du? / Ich bin in Codru, Moldavia, geboren.



1. Mir ist langweilig / Ma Ji schau dir die Fotos von deinem Cousin an
2. Er ist klein und süß. /Kannst du dich an Tante E-Hui erinnern? Sie leben jetzt in Wenzouh.
3. Entschuldigung, ich möchte die Familienzusammenführung beantragen. / Gehen Sie den Gang entlang das Büro zu Ihrer Rechten.
4. Ich möchte für mein 18jähriges Kind die italienische Staatsbürgerschaft beantragen.
5. Welche Nummer haben wir?



1. Herr Pawan, unterschreiben Sie bitte hier... Dies ist Ihre vorläufige Aufenthaltserlaubnis, hiermit dürfen Sie... 2. Ich darf zur Hochzeit meiner Schwester und zurück. / Genau. 3. Karim ist gerade nach Hause zurück, er hat seine Mutter besucht. / Dein Bruder war immer ein guter Junge, und Samir? Wo ist er? 4. Was gibt es zum Abendessen? / Sie müssen hier Ihren Familiennamen eintragen. / Wie heißt deine Puppe? / Clara

Chi chiede il permesso di Soggiorno?

Al 1° gennaio 2012 i cittadini stranieri non comunitari regolarmente presenti in Italia sono poco più di 3 milioni e 600 mila, circa 100 mila in più rispetto all'anno precedente. Tra il 2010 e il 2011 i flussi di nuovi ingressi verso il nostro Paese hanno subito un brusco rallentamento: i permessi rilasciati durante il 2011 sono 361.690, quasi il 40 per cento in meno rispetto all'anno precedente.

I paesi di cittadinanza più rappresentati sono Marocco (506.369), Albania (491.495), Cina (277.570), Ucraina (223.782) e Filippine (152.382). Ma è da segnalare che la più ampia comunità di immigrati è quella proveniente dalla Romania (1.071.342).

Chi Siamo?

Nonostante la più giovane struttura per età, la popolazione straniera (15-64 anni) presenta livelli di istruzione simili a quelli della componente autoctona. Quasi la metà degli stranieri è in possesso della licenza media, a fronte del 45,3 per cento degli italiani; le quote dei diplomati sono pressoché identiche (40,9 e 41,1 per cento rispettivamente), mentre possiede una laurea quasi uno straniero su dieci contro il 13,5 per cento degli italiani. Nel 2011 le forze di lavoro straniere rappresentano il 10,2 per cento del totale. Il tasso di occupazione degli stranieri continua ad essere più elevato di quello degli italiani (66,2 a fronte del 60,7 per cento), così come il tasso di disoccupazione (12,1 e 8,0 per cento, rispettivamente). Il tasso di inattività della popolazione straniera è, invece, inferiore di quasi dieci punti percentuali a quello della popolazione italiana (29,1 contro 38,6 per cento). Per il terzo anno consecutivo, il deterioramento delle condizioni di lavoro degli stranieri, con riguardo soprattutto al calo del tasso di occupazione, risulta più accentuato in confronto a quello degli italiani.

(Fonte Istat.)

Come si ottiene il Permesso di soggiorno?

Chi arriva in Italia per la prima volta ha 8 giorni di tempo per chiedere il permesso di soggiorno.

Per ottenere il permesso di soggiorno è necessario presentare:

Il modulo di richiesta;
Il passaporto, in corso di validità con il relativo visto di ingresso.
Una fotocopia del documento stesso;
4 foto formato tessera, identiche e recenti;
Un contrassegno telematico da € 14,62;
La documentazione necessaria al tipo di permesso di soggiorno richiesto
Il versamento di un contributo compreso tra € 80 e € 200.

fino a sei mesi per lavoro stagionale.
fino a nove mesi per lavoro stagionale nei settori che richiedono tale estensione;
fino ad un anno, per la frequenza di un corso per studio o formazione professionale
fino a due anni per lavoro autonomo, per lavoro subordinato a tempo indeterminato
e per ricongiungimenti familiari.

La tessera viene rilasciata dopo 4/6 mesi dalla stessa questura.
Nel frattempo si ha una ricevuta di avvenuta richiesta o rinnovo.



Wer beantragt eine Aufenthaltserlaubnis für Italien?

Seit 1. Januar 2012 leben in Italien etwas mehr als 3.600.000 Bürger, die Nicht-EU-Angehörige sind, rund 100.000 mehr als im Vorjahr. Zwischen 2010 und 2011 ist der Einwanderungsfluss ins Land stark zurückgegangen: im Jahre 2011 wurden 361.690 Aufenthaltserlaubnisse ausgestellt, fast 40% weniger als im Vorjahr.

Die am stärksten vertreten Länder sind Marokko (506.369) Albanien (491.495) China (277.570) Ukraine (223.782) und die Philippinen (152.382). es ist wichtig anzumerken, dass die Mehrheit der Immigranten aus Rumänien kommt (1.071.342).

Wer sind wir?

Trotz des jungen Alters hat die ausländische Bevölkerung (15-64 years) im Vergleich zu den Einheimischen einen ähnlichen Bildungsstand. Fast die Hälfte der Ausländer besitzt einen Mittelschulabschluss im Vergleich zu 45.3% der Italiener; der Anteil der Abiturienten ist fast identisch (40.9% bzw. 41.1%), wogegen einer von zehn Immigranten einen Universitätsabschluss besitzt, so 13.5% der Italiener. Im Jahre 2011 lag der Ausländeranteil an der gesamten werktätigen Bevölkerung bei 10.2%.

Der Beschäftigungsanteil der ausländischen Bevölkerung ist weiterhin höher als bei den Italienern (66.2% gegen 60.7%)



1. Ist es falsch, Stereotypen über das eigene Land zum eigenen Vorteil zu nutzen? von Mari Ahokoivu (in Dänemark lebende Finnin) / Wohin ist sie gegangen? / (Stereotyp von Hipsters aus Kopenhagen) / -Ich denke, sie hat sich wieder finnisch verabschiedet. / Du weißt ja, wie die Finnen sind. 2. #1 Fact box / Finnischer Abschied: / Tschüß / Max 5 Minuten. NICHT ANFASSEN! 3. Dänischer Abschied: / Es war so nett /Auf wiedersehen! / Grüß deinen Bruder / Es war sehr schön / Schönes Wochenende / Mindestens 20 Minuten, Händedruck nicht vergessen, umarmen und TRAURIG SEIN

CAN I **PRETEND** I DO
something JUST BECAUSE I'M A **FINN**?



#2 FACT BOX :

FINNISH SMALL TALK



DANISH SMALL TALK



1. Kann ich behaupten, dass ich etwas nur deswegen tue weil ich Finnin bin?/ (Noch ein stereotyper Hipster aus Kopenhagen) / Du sprichst in der Tat nicht viel/ Kein Wunder, schließlich bin ich Finne! / (in Wirklichkeit bin ich einfach schüchtern) 2. #2 Fact box / Finnischer small talk / (Ein Däne fühlt sich unwohl, weil keiner redet) 3. Dänischer Small talk (Ein Finne fühlt sich unwohl, weil jemand redet) / Wo lebst du denn? / Welche Adresse? / Was ist deine Religionszugehörigkeit? / Wieviel verdienst du?



1. Stereotypen können lustig sein... / #3 Fact box / Was Finnen über Dänemark denken: / Die kleine Meerjungfrau / Dänen sind Schweden, die komisch reden / Märchenprinzen und -prinzessinnen 2. Was Dänen über Finnland denken: / Sie sitzen den ganzen Tag in der Sauna und schlagen sich gegenseitig mit Zweigen / Sisu / Messer / Finlandia vodka / Beste Metal-Musikgruppen 3. ... Aber oft helfen sie nicht / (ein normaler Däne) / Aber ich möchte keinen Vodka trinken... / (ein normaler Finne) / Und du nennst dich einen Finnen!?



1. Mein Name ist Amanda. Ich habe die meiste Zeit meiner Kindheit in Chile verbracht.
2. Ich war neun Jahre alt, als meine Familie beschloss, nach Portugal auszuwandern.
3. «Der Pilz hinterläßt in der Luft Sporen in einem Vorgang, den man Sporulation nennt».



1. Unsere Mutter ist Portugiesin, aber ich bin mit einer dunkleren Haut geboren und habe die chilenischen Gesichtszüge meines Vaters. / Ich könnte wetten, sie weiß nicht, was eine Dusche ist! 2. Wegen diesem und jenem lehnten es die anderen portugiesischen Kinder ab, mich als eine von ihnen zu akzeptieren. / Guten Morgen Kinder! Ich möchte dass ihr Amanda begrüßt, sie ist aus Chile und kann noch nicht so gut Portugiesisch / Chile? Das ist in China, nicht? / Pffft, hehehe. 3. «Die Sporen, die in ihrer idealen Umgebung landen, beginnen unter dem Boden Mycelium zu produzieren».



1. Als ich dort ankam, sah ich viele Poster gegen ethnische und soziale Diskriminierung. / Das ist hier ganz klar ein Problem. 2. Schau dir ihre Haut an! Sie ist eine Zigeunerin und alle Zigeuner sind Diebe! 3. Ich bin sicher, ihre Eltern sind Kriminelle auf der Flucht! 4. «Der Wachstum des Mycelium produziert einen jungen, sehr kleinen Pilz, dieser ist bedeckt mit einer Struktur, die man Universalschleier nennt».



1. In Lissabon leben viele unterschiedliche Gemeinschaften. In den Straßen herrscht ein multikulturelles Gefühl vor, aber zu Hause ändern die Menschen ihr Verhalten im Glauben, sie könnten sich in ihren vier Wänden verstecken, und lassen ihren Ängsten und Vorurteilen freien Lauf. Die Kinder aber imitieren dieses Verhalten, sobald sie hinaus kommen, und offenbaren so die Wahrheit hinter der Maske. / Es ist furchtbar zu sehen, dass es überall das gleiche ist. 2. Mein Vater sagt, wegen Leuten wie sie hat unser Land jetzt Probleme... 3. Halt! Du irrst dich! 4. «Der Pilz durchbricht diesen Schleier und wächst in die Breite und in die Höhe».



1. Ich bin in einer Verwirrung über meine Identität aufgewachsen. Es hat mich etwas Zeit gekostet zu begreifen, dass mein Äußeres nichts damit zu tun hat, wer ich bin und wohin ich gehöre. Ich könnte Chilenin oder Portugiesin sein, wenn ich wollte. Was ein Land ausmacht, sind die Menschen, die hier leben, egal wo sie herkommen.
2. Der Erwachsene Pilz Gesellschaft produziert Sporen Stereotypen und der Vorgang kann von vorn beginnen?



1. Beim Abendessen mit Freunden entwickelt sich eine Diskussion... / Schämst du dich nicht, so zu reden? Früher nanntest du dich einen Kommunisten. 2. Ich versuche gerade, über meine Zukunft nachzudenken und ich möchte mir nicht vorstellen müssen, dass meine Söhne in einem Park mit Chinesen spielen, die Hunde essen, oder mit Drogenhändlern aus Marokko oder Schwarzen, die uns die Jobs wegnehmen, in Kontakt kommen! 3. Chinesen gibt es viele, Marokkaner handeln mit Drogen, aber die Schwarzen Jungs sind gut! / ...als Liebhaber? / ...als Köche? / ...In ihrer Seele?



1. Du sprichst so, aber Aziz ist dein Freund! / ...er ist anders... er verkauft mir Haschisch! / Und was ist mit Samya? / ... Sie ist anders... und sie ist wirklich scharf / und was ist mit Martino? / Ich hasse ihn / Warum? Was habe ich dir getan? (- Martino ist der Junge mit der Brille) 2. Jedenfalls ist es für mich ok wenn sie hier sind, aber sie sollten lieber zu Hause bleiben! / Ssst! Hört diese schöne Melodie... / Es ist Loretta, die mit einem Weinglas Musik macht! 3. Lass uns mit diesem Unsinn aufhören und auf Loretta und ihre wunderschöne Musik anstoßen! / Toll! / Gut!

IN UNA METRO DI PARIGI UNA TIPICA RAGAZZA FRANCESE STA LEGGENDO QUELLA STORIA CHE UN TIPICO RAGAZZO ITALIANO SEDUTO VICINO A LEI HA SCRITTO...



BLA BLA BLA BUNGA-BUNGA, BLA BLA BLA, MAFIA, BLA BLA BLA... RACISME...
PAR CONTRE VOUS FAITES DE LA TRÈS BONNE PIZZA QUOI!



FINE

In der Pariser Metro liest eine typische junge Französin ein Buch, das ein typischer Italiener geschrieben hat, der gerade neben ihr sitzt. 1. Ha ha ha dein Comic ist bezaubernd! / Danke Florette! 2. Ich mag die Art, wie du dein Land kritisierst, ich weiss, ihr seid ganz große Rassisten, schlimmer als wir, vielleicht liegt es an euren vielen Problemen... 3. Bla bla bla... Mafia...bla bla bla "bunga-bunga"bla bla bla Rassismus...aber leckere Pizzas macht ihr! 4. Hey... wo willst du hin?!? / Wir kommen zu spät zu Jean-Jerome's Party! / Ich brauche gerade ein Bidet / ...ein was?!?



1. Terrone! 2. Vucumprà! 3. Terrorist 4. Hochnasig 5. Mafioso! 6. Säufer 7. Was ist dieser Gestank nach frittiertem Zeug?! 8. Nazi! 9. Räuber



Hey... wir haben dich gehört!

MUSEUM OF FRIENDS



1. Ich empfinde für viele Menschen freundschaftliche Gefühle. 2. Manche meiner engen Freunde bewundere ich sehr. 3. Einer kämpft gegen Krebs. / Wir stehen uns sehr nahe. 4. Eine andere ist eine sehr gute Schauspielerin und Humanistin / Für mich ist sie sehr schön, von innen und von außen. 5. Oft scherzt sie darüber, wie schwierig es ist einen Freund zu finden... / [...] Währenddessen kämpfe ich dagegen an, dass ich sowohl Jungs als auch Mädchen mag. / Manchmal kann ich nichts dafür. 6. Eine andere Freundin von mir ist so fleißig... / aber sie hat große Brüste, und manchmal ist das alles was die Menschen an ihr bemerken. 7. Ich habe eine sehr kluge Freundin, die mit sieben Jahren Vegetarierin geworden ist. 8. Ich habe eine Freundin die nur deswegen geheiratet hat, damit die Männer... / sie in Ruhe lassen. 9. Ich habe eine schüchterne intelligente Freundin, sie ist sehr weltoffen und ist arm aufgewachsen. / Sie hat immer noch kein Geld. Aber ist sehr sozial. / [...] 10. Meine Großmutter ist an Krebs gestorben... manchmal spüre ich ihren Geist... / Es ist ok. / Denn neulich bin ich Veganerin geworden. / So führe ich meinen bewussten Protest... 11. Regeln? / Das Leben ist dein Traum, fülle es nicht mit Stereotypen...

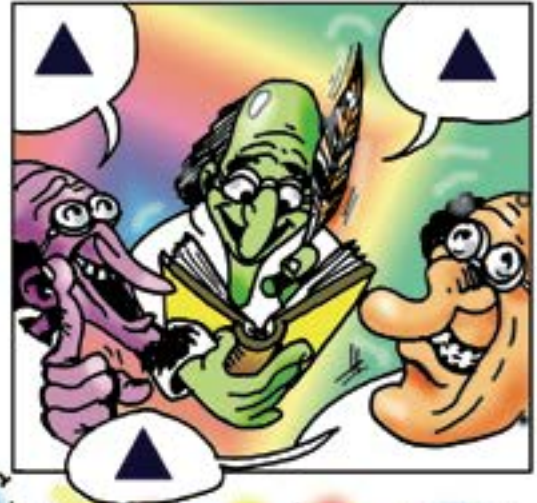
“Nur ein Puppenspiel”, Elisa Furlani (Italien, Australien, Frankreich)



1. Oui, Ich bin Französin! Ich stinke, esse gern Baguettes und weiß nicht, was ein Bidet ist! 2. Ich bin Engländer. Jeden Nachmittag um fünf Uhr trinke ich meinen Tee. Ich fahre auf der Gegenfahrbahn und bin immer elegant gekleidet. 3. Ich bin Italiener. Ich esse immer Pizza und schreie viel herum. Ich rede mit den Händen und bin wie alle Italiener (außer den Venetianern, die immer Gondel fahren) ein Mafioso. 4. Ich bin Schweizer. Ich bin stets pünktlich und wenn Sie sich verspäten, esse ich Schokolade. Wie alle Schweizer arbeite ich in einer Bank. 5. Ich bin Russe, trinke Wodka und trage riesige Pelzmützen, auch im Sommer. 6. Ich bin Amerikaner, esse jeden Tag fast food, lese keine Bücher und schaue nur Filme mit einer Menge von Spezialeffekten an. 7. Ich bin Chinese, esse nur Reis und sehe aus wie alle anderen Chinesen. 8. Ich bin Jude. Ich bin ein Geldhai wie jeder Jude, bin immer schwarz gekleidet, habe eine große Nase, einen langen Bart und trage einen Rabbinerhut. 9. Wer hat sich eigentlich diesen ganzen Unsinn ausgedacht? 10. Der muß wirklich verrückt gewesen sein!



Milivoj Kostić



Migrationsgeschichten

Publikum-Preis



Jury-Preis



*Auswahl der beliebtesten der
Internationalen Jury*



**“Die Boomerangs, in drei Kapiteln”, Corsino (Daniel López Bončina)
(Argentinien, Slovenien)**



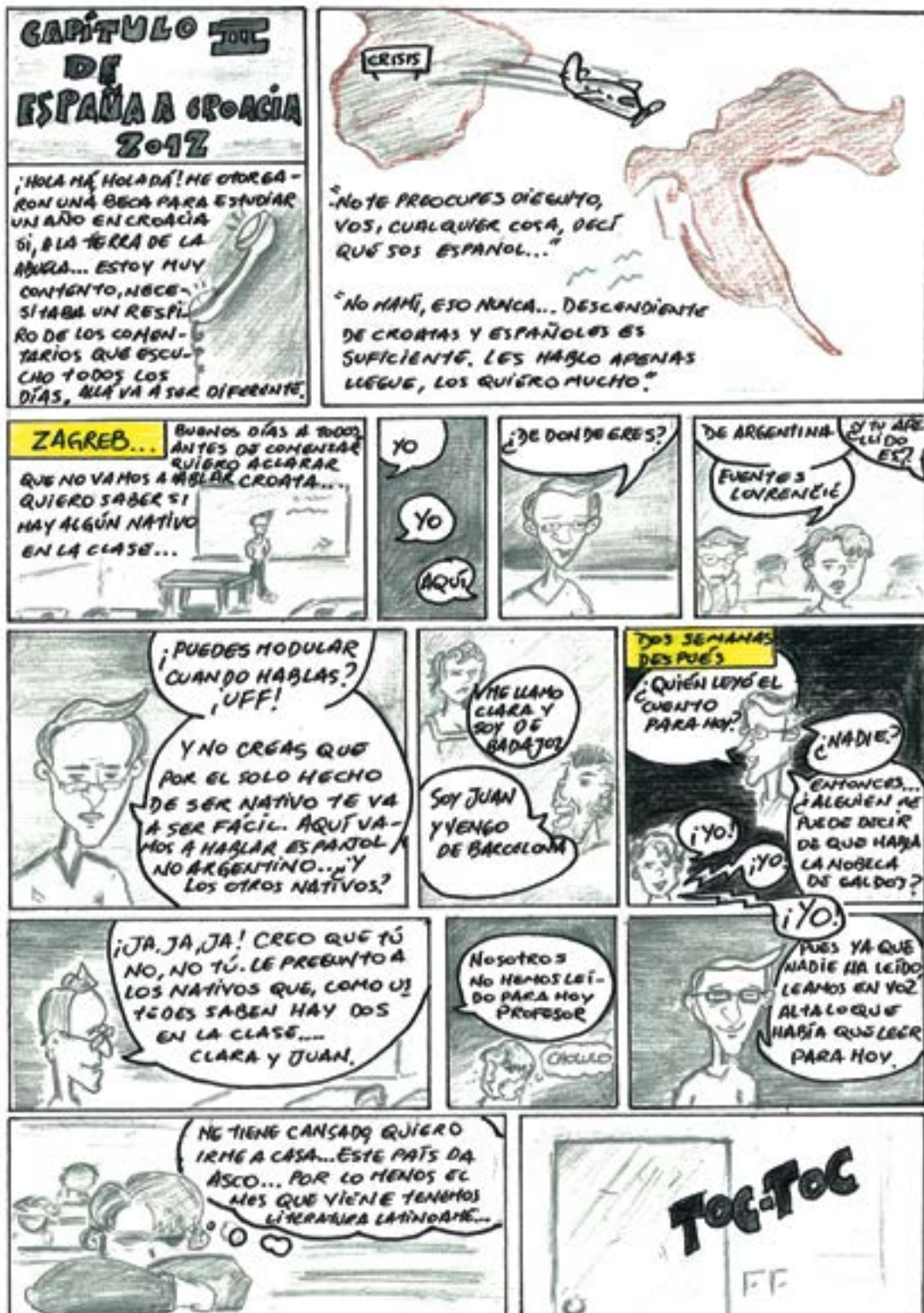
1. Kapitel I Spanien-Argentinien 1945 / Nach dem spanischen Bürgerkrieg wurden viele Menschen wegen ihrer politischen Überzeugungen verfolgt und erschossen. Während des Zweiten Weltkrieges versuchte Franco, die verbliebenen Widerstandskämpfer zu vernichten. / [...] Spanien, 1939 / ...BEREIT... ZIELEN... FEUER!! 2. Sicherlich war dies genau der Zeitpunkt, als eine Reihe von unerwarteten Ereignissen begann. [...] / Mama du wirst mir fehlen... vielleicht sehen wir uns eines Tages wieder... [...] ... / Andrés Fuentes emigrierte nach Argentinien, wo er seine Träume wahr machen wollte; seine Ideen in Freiheit aufschreiben und eines Tages an seinen Herkunftsort zurückkehren, seine Familie umarmen... aber manchmal, oder eigentlich immer, kommen die Dinge anders als wir es uns erträumt hatten. 3. Argentinien, fast 55 Jahre später 4. 2001, Wirtschaftskrise / Gebt uns die Zukunft zurück. / Bankeinlagen eingefroren. 5. 2008, Landwirtschaftskrise / Mangel an einigen Gütern nach Agrarstreik in verschiedenen Landesteilen... die Regierung lügt in Sachen Inflation... Die Krise ist größer. In anderen Nachrichten hat Spanien ein Gesetz verabschiedet, wonach die Nachfahren von Verbannten die Staatsangehörigkeit erhalten sollen...



1. Das Gesetz der historischen Erinnerung? Was ist das? / ...genau... Mama, Papa, ich gehe nach Spanien. 2. Warum Spanien? Jetzt? Bring erst dein Studium zu Ende, bevor du gehst... Ich weiss, es ist schwierig, aber wir können dir helfen. / Mama du weisst doch, dass ich Schriftsteller werden will. Hier habe ich als solcher keine Zukunft. [...] / Hast du Pläne? Wie dem auch sei, du bist erwachsen. 3. ... Gut Diego [...] ... pass auf dich auf und denke daran, dass du auf uns zählen kannst. [...] 4. Danke euch beiden! Nun muss ich anfangen Geld zu sparen... die Staatsangehörigkeit reicht nicht. / UFF! Mein einziger Plan ist ein Traum. [...] MMM... immerhin scheint es nicht allzu kompliziert zu sein... und noch viel weniger die Sprache... / Wenigstens werde ich dort die Sicherheit haben, die mir hier fehlt. 5. Kapitel II Argentinien Spanien 2010/ Krise/ Krise 6. Einen Monat nach der Weltmeisterschaft. Spanien hat gewonnen und die Arbeitslosigkeit steigt. / Hallo Mama, ich wohne in einer Wohnung mit anderen Studenten. Noch habe ich keine Arbeit gefunden, aber ich habe mich schon an der Uni immatrikuliert... 7. Wir suchen nach Kellnern. 8. ...Ich habe einen Job in einem Café gefunden und ab nächste Woche besuche ich die Universität.



1. Kellner! Sie wünschen? 2. Zwei Kaffee mit Milch und eine Frage: Sie sind wohl kein Spanier, nicht wahr? 3. Ich bin... mein Großvater war Spanier. 4. Warten Sie, ich kenne diesen Akzent... sind Sie vielleicht Argentinier? / Das ist ein so cooler Akzent! / Wie Messi... was ist schon dabei. / EEEH... Danke, in einer Minute bin ich zurück. Entschuldigen Sie, möchten Sie noch etwas? 5. Einen Monat später... / Hey! Hey Argentinier! Komm her! / Bitte was wünschen Sie? 6. Drei Monate später / Die Krise ist wegen der Immigranten. Scheinbar ist es nicht genug für sie, uns den Arbeitsplatz zu stehlen, sie machen sich auch in den Krankenhäusern breit, im TV, im Sport, und sind nicht einmal Spanier... während ich immer noch arbeitslos bin. 7. Gut Carlos, du wirst mehr Glück haben. Komm, ich spendiere dir einen Kaffee. 8. Kellner! / Bitte, was möchten Sie trinken? 9. Sie sind kein Spanier, nicht? / Eh... nein, ich bin aus Argentinien. 10. Hast du sein Gesicht gesehen! Habe ich es dir nicht gesagt? Diese Südamerikaner, diese Indianer kommen und bestehlen uns... lass uns woanders hin gehen, wo Spanier sind.



1. Kapitel III von Spanien nach Kroatien 2012. / Hallo Mam, hallo Papa! Ich habe ein Stipendium für ein Jahr Studium in Kroatien [...] in Omas Land... Ich bin so glücklich, ich brauchte eine Pause von den alltäglichen Kommentaren [...]

2. "[...] du sagst einfach, du bist Spanier..." / "Nein Mama niemals... Nachkomme von Kroatien und Spanien ist genug. [...]"

3. Zagreb... / [...] bevor wir beginnen möchte ich Ihnen mitteilen, dass wir kein Kroatisch sprechen werden... Ich möchte wissen, ob unter Ihnen Muttersprachler sind...

4. Ich / Ich / Hier

5. Woher kommen Sie?

6. Aus Argentinien / Ihr Familienname?

7. [...] Und denken Sie nicht, dass es für Sie einfacher wird, weil Sie Muttersprachler sind. Wir sprechen hier Spanisch, kein Argentinisch... und die anderen Muttersprachler?

8. Mein Name ist Clara, ich komme aus Badajoz / Ich bin Juan aus Barcelona.

9. Zwei Wochen später / Wer hat die Erzählung für heute gelesen? [...] / Niemand? [...]

10. [...] Nein, nicht Sie. Ich frage die Muttersprachler [...]

11. Professor, wir haben es nicht gelesen.

12. Gut, da niemand gelesen hat, wollen wir den heutigen Stoff laut vorlesen.

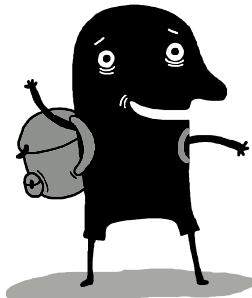
13. [...] dieses Land macht mich krank... wenigstens behandeln wir nächsten Monat lateinamerikanische Literatur...



1. Pardon, ich habe gerade die Gruppe gewechselt. Ich bin Veronika Marić. / Setz dich. 2. Ist doch egal... was... was? Worüber dachte ich gerade nach? 3. *Einen Monat später* / Bekanntlich ist spanische Literatur nach dem "boom" in der Mitte des 20. Jahrhunderts äußerst populär geworden. [...] 4. "... noch etwas, in zwei Monaten sollen Sie eine Seminararbeit über eine Erzählung oder einen Roman schreiben, die/den Sie gelesen haben." 5. *Drei Wochen später, im Büro des Professors* / Herr Professor, ich habe diese Arbeit zu "El Matadero" vorbereitet. / Ich halte es für keine gute Idee, wenn Sie zu einer argentinischen Geschichte schreiben [...] 6. ok, ich will schauen ob ich es ändern kann. 7. *Zwei Tage später* / Das ist es Herr Professor. Ich habe zwei Tage lang hart gearbeitet aber ich habe ein neues Thema gefunden und meine Arbeit abgeschlossen. [...] 8. ok! Gib sie mir und ich werde sie benoten. / Ich sagte Ihnen doch, ich habe sie noch nicht überarbeitet, ich wollte nur wissen ob... / Es geht in Ordnung, Ich mag dieses Thema, ich werde sie überarbeiten und Ihnen zurückgeben. 9. Hallo! / Hallo, wie geht es dir? / Ok... du kannst Spanisch sprechen, wenn du willst. Ok, ich habe gerade auf die Straßenbahn gewartet... möchtest du...?



35



**This is Mr. Black.
He is a real adventurer
and likes to travel a lot.
Mr. Black has visited many
countries and cities.**

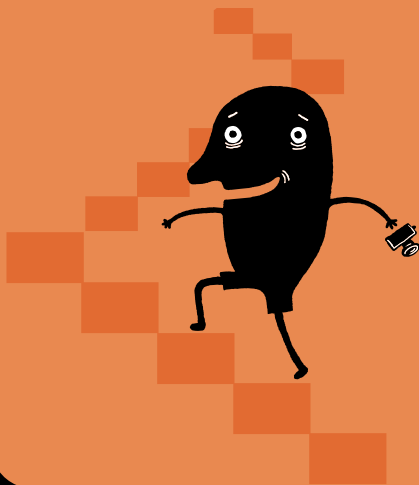


This is Mr. Black in exotic Greenada

and here, Mr. Black is in hot deserts of Yellowstan



**He visited the King's Castle
in ancient Orangeburg**



**Swam in the waterfalls of the
secluded Purple Islands.**

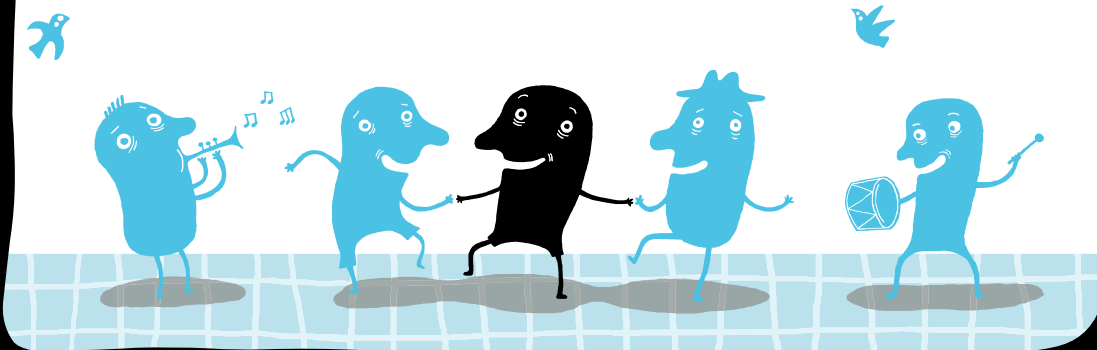


1. Das ist Herr Schwarz. Er ist ein echter Abenteurer und reist gern und viel. Herr Schwarz hat viele Länder und Städte bereist 2. Das ist Herr Schwarz im exotischen Greenada 3. und hier, Herr Schwarz im heißen Yellowstan. 4. Er besichtigte den Königspalast im antiken Orangeburg. 5. Er schwamm an den Wasserfällen der geheimnisvollen Lila Inseln.

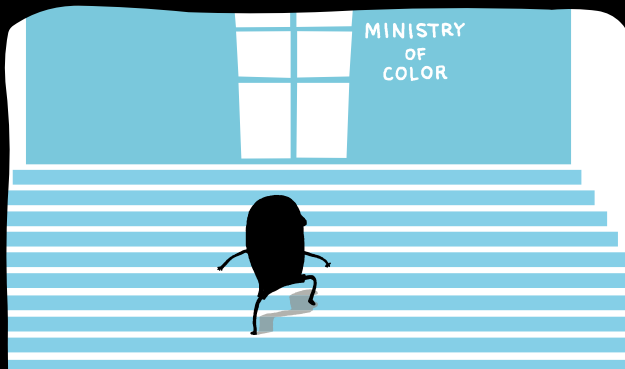


One day Mr. Black came to Blueland. Blueland was a small and nice country with a beautiful countryside and cozy towns.

People were smiley and friendly, and their language – melodious and blue. Mr. Black realized that this is where he wanted to live forever!

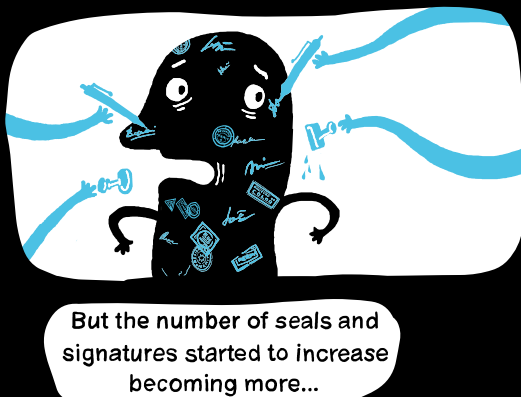
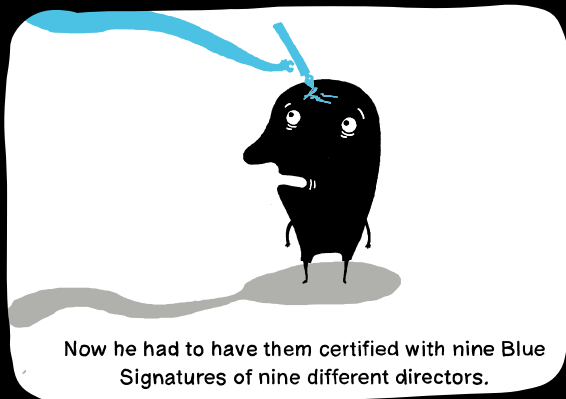
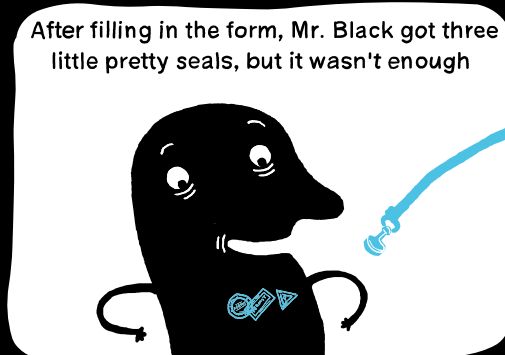


But how to do this?



Mr. Black understood that to become a citizen of Blueland he must get The Big Blue Seal from the Ministry of Color. But it was a little bit problematic.

1. Eines Tages kam Herr Schwarz nach Blauland. Blauland ist ein kleines nettes Land mit schönen Landschaften und hübschen Städten 2. Die Menschen dort waren freundlich und lächelten, ihre Sprache melodisch und blau. Herr Schwarz stellte fest, dass er hier für immer leben wollte! 3. Aber wie sollte er es anstellen? 4. Herr Schwarz begriff, dass er, um Bürger des Staates Blauland zu werden, den Großen Blauen Stempel vom Farbenministerium benötigte. Das war aber etwas problematisch.



1. "Um den Großen Blauen Stempel zu erhalten, müssen Sie zuerst das Spezielle Blaue Formular ausfüllen" sagte man im Ministerium zu ihm. Und so begann das längste Abenteuer von Herrn Schwarz. 2. Nachdem er das Formular ausgefüllt hatte, gab man Herrn Schwarz drei kleine hübsche Stempel, aber das war nicht genug. 3. Nun sollte er sie mit neun Blauen Unterschriften von neun verschiedenen Direktoren beglaubigen lassen. 4. So begann Herr Schwarz, all die notwendigen Unterschriften und Stempel einzuholen. 5. Nun wurde die Anzahl von Stempeln und Unterschriften aber immer größer... 6. und größer... 7. und größer...

Days turned into weeks, weeks into months...months into years.



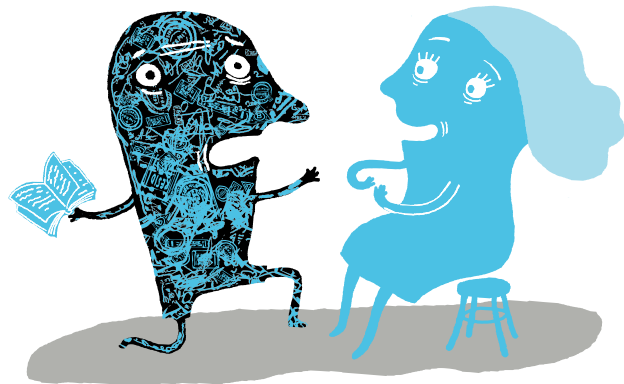
In the meantime Mr. Black
found a job



married a nice Blue lady



moved into a cozy
Blue house



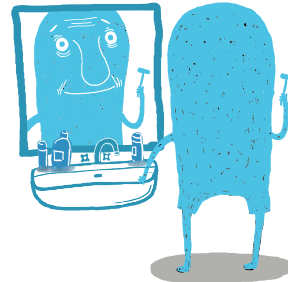
and eventually began to speak
the Blue language quite well

1. Aus Tagen wurden Wochen, aus Wochen Monate... aus Monaten, Jahre. 2. In der Zwischenzeit fand Herr Schwarz einen Job, 3. heiratete eine nette blaue Dame, 4. zog in ein hübsches blaues Haus 5. und begann schließlich, die Blaue Sprache recht gut zu sprechen.

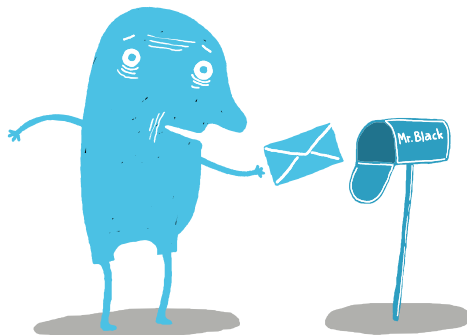
His new Blue friends often laughed at him:
"you've become as Blue as us!"



Indeed, Mr. Black noticed,
that the black color of his body began to fade
because of the numerous signatures and seals.



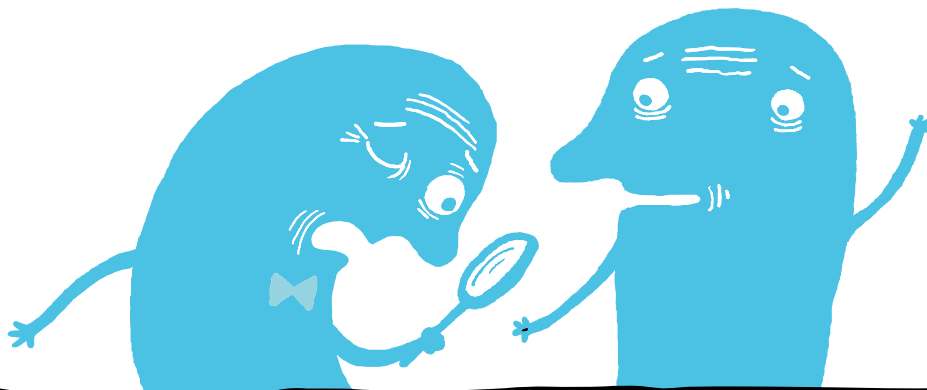
One day, after many years of waiting,
Mr. Black received a letter from the Ministry of Color.



"We would like to inform you,
that you have been approved
for the Big Blue Seal!" the letter read.



When Mr. Black went to the Ministry, his body was already so blue,
that it was really hard to find a place for the last seal.

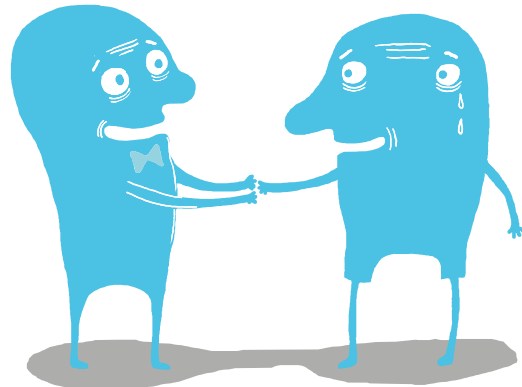


1. Seine neuen blauen Freunde lachten oft über ihn, "du bist genauso blau geworden wie wir!" sagten sie. 2. In der Tat bemerkte Herr Schwarz, daß die schwarze Farbe seiner Körpers zu verblasen began wegen der vielen Unterschriften und Stempel. Aber der Große Blaue Stempel fehlte immer noch. 3. Eines Tages. Nach jahrelanger Wartezeit erhielt Herr Schwarz einen Brief vom Farbministerium. 4. "Wir möchten Ihnen mitteilen, dass Sie den Großen Blauen Stempel genehmigt bekommen", hieß es in dem Brief. 5. Als Herr Schwarz zum Ministerim ging, war sein Körper schon so blau, dass man wirklich Mühe hatte, eine Stelle für den letzten Stempel zu finden.

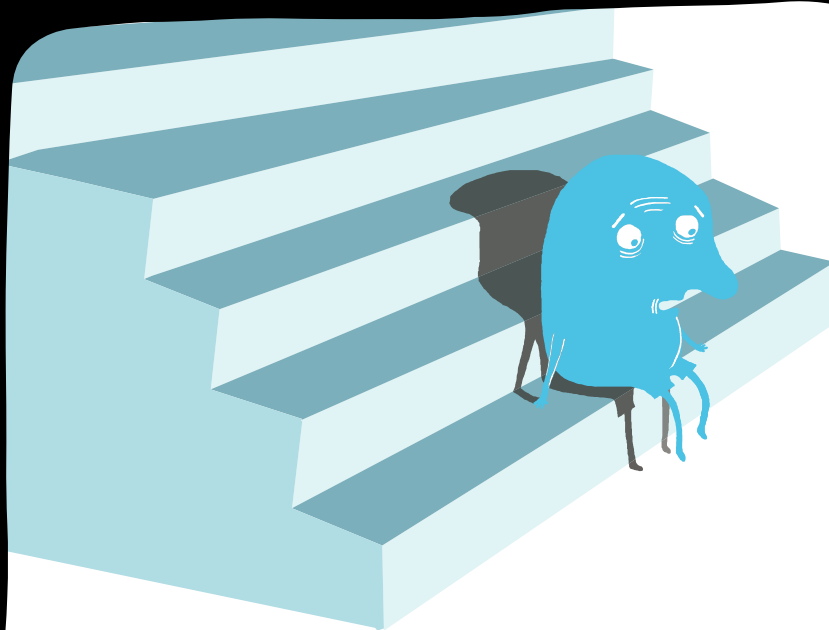


Actually, the Big Blue Seal turned out to be not so big after all and Mr. Black was surprised that he had to wait for such a long time for it.

"Congratulations, Mr. Black! Finally, you are completely Blue!"



the Head Minister said.



Sure enough, after many long years of expectation, Mr. Black already felt really blue.



1. Tatsächlich stellte sich heraus, dass der Große Blaue Stempel gar nicht so groß war, und Herr Schwarz wunderte sich, dass er so lange darauf hatte warten müssen. 2. "Gratuliere, Herr Schwarz! Endlich sind Sie ganz blau!" sagte der Minister. 3. Nach so vielen Jahren des Wartens fühlte sich Herr Schwarz wirklich durch und durch blau.

“Geschichte eines Vietnamesen aus Lettland”, Cao Viet Nguyen (Vietnam, Lettland)



1. Hallo, mein Name ist Cao Viet Nguyen. Ich komme aus Vietnam. Seit 10 Jahren lebe ich in Lettland, dies ist meine Geschichte. / Ich kam 2003 mit der Familie meines Vaters nach Lettland. Damals träumten viele Vietnamesen davon, im Ausland zu arbeiten und zu studieren [...] / Die Leute fragen mich immer: wo genau liegt Lettland? Zuerst wusste ich es selbst nicht. [...] 2. In Lettland leben nur wenige Asiaten. Als ich zum ersten Mal dort ankam, waren die Leute überrascht über mein Aussehen und Herkunft. [...] 3. Nicht nur ich war überrascht darüber, wie die Letten auf Fremde reagieren. / Nach der Karte sind wir in Riga / Lieblich, bist du sicher, dass wir nicht in Moskau sind? [...] / Was haben Chinesen hier zu suchen? Idioten. 4. Nach dem II Weltkrieg und der Besetzung durch die Sowjetunion wurde 1990 die Unabhängigkeit Lettlands wieder hergestellt. Als Ergebnis sind 27 % der lettischen Bevölkerung Russen. Es gibt aber noch einen stillen Konflikt zwischen ihren Ansichten und Lebensgewohnheiten. [...] / Sprich doch lettisch, du eingebildete Kuh! [...] / Und du, fahr mal aus diesem Land raus und frag irgendjemand, ob er überhaupt weiss, wo Lettland ist? Russisch ist gut genug für alle Menschen hier!



1. Meiner Ansicht nach hat ein kleines Land auch seine eigenen Werte. [...] 2. In Lettland finden eine ganze Reihe von Festivals statt. Das beliebteste und reizvollste ist das "Lied- und Tanzfestival".[...] 3. Es ist schön, dass die Letten in ihrer Kunst ihren traditionellen Stil beibehalten haben. Während andere Länder ihre Tradition vergessen, / arbeiten die Künstler hierzulande hart [...] 4. Nach einem langen Winter träumen alle Letten vom Sommer und von der traditionellen Mittsommernachtsfeier... [...] 5. Zeichnen war meine Stärke. Ich beschloss, ein Künstler zu werden und meldete mich an der Kunstschule von Ogre an. [...] / Am Anfang hatte ich Schwierigkeiten mit der Sprache. So konnte ich ihn nicht verstehen. Aber ich schaute zu, während er zeichnete. [...] / [...] 6. Die Sprache war das Schwierigste für mich. Jeder schaute mich komisch an. Ich verstand sie nicht. / Ich merkte, dass ihnen die Gegenwart eines Fremden Unbehagen machte. 7. Alles wurde jedoch noch schlimmer, wenn die Rassisten ihre Gefühle "ausdrücken" wollten. / [...] Hier ist kein Platz für Chinesen! / Ich bin kein Chineser. Ich bin Vietnameser. [...] Meine Freunde sind Letten und Russen. 8. Du Idiot! Wenn ich dich nochmal sehe, schiesse ich dich über den Haufen!

I COULDN'T IMAGINE THAT THERE ARE SUCH PEOPLE IN THIS BEAUTIFUL COUNTRY. BUT I COULDN'T GIVE UP. STUDYING LANGUAGE WAS THE KEY TO CHANGE THEIR ATTITUDE TO ME.



TIME WAS PASSING AND MY LATVIAN LANGUAGE WAS GETTING BETTER. I HAD MORE FRIENDS AND EVERYONE BECAME MORE FRIENDLY.



IN 2007 AFTER ARGUING WITH MY FAMILY, I DECIDED TO LIVE ON MY OWN. I DIDN'T HAVE ANY PLACE WHERE TO STAY, AND MY TEACHER PETERIS SUGGESTED ME TO LIVE IN HIS STUDIO AND SOMETIMES TO HELP HIS STUDENTS. WAS IT NOT A MIRACLE THAT A LATVIAN FAMILY ACCEPTED ME? NOW I CALL HIM NOT ONLY AS MY TEACHER, BUT AS MY LATVIAN FATHER.



HISTORY AND MYTHOLOGY WAS MY FAVORITE THEMES. I HAD AN INTEREST IN LATVIAN FOLKLORE AND MYTHOLOGY ALSO. MY FAVORITE BOOK WAS THE EPIC LĀČPLĒŠIS- "BEAR SLAYER". THE AUTHOR OF THE BOOK WAS ANDREJS PUMPURS. HE WROTE IT AT 19. CENTURY.

THE EPIC IS ABOUT A STORY OF THE HERO BEAR SLAYER WHO LEADED LATVIAN IN BATTLE AGAINST THE GERMAN INVADERS IN 13. CENTURY. HE STOOD AGAINST THE DARK KNIGHT. THEY BOTH FOUGHT UNTILL THEY FELT INTO THE DAUGAVA. PEOPLE SAY THAT THE BEAR SLAYERS SPIRIT IS STILL ALIVE AND HE GUARDS HIS PEOPLE UNTIL TODAY.

AFTER THAT BEAR SLAYER BECAME A NATIONAL HERO OF LATVIA. HE SYMBOLIZES STRENGTH, COURAGE, VIRTUE. THE STORY ABOUT HER GAVE ME A LOT OF INSPIRATIONS. SO I HAD AN IDEA TO DRAW A COMIC BOOK ABOUT HER.



AT 2009 I GRADUATED FROM JAN ROZENTALS ART HIGHSCHOOL WITH A DIPLOMA WORK "THE CHRONICLES OF THE BEAR SLAYER". I WAS VERY HAPPY ABOUT MY FIRST SUCCESS.



CONGRATULATE! TOO BAD THAT COMIC IN LATVIA IS NOT SO WELL KNOWN. WHAT IS YOUR PLAN IN THE FUTURE?

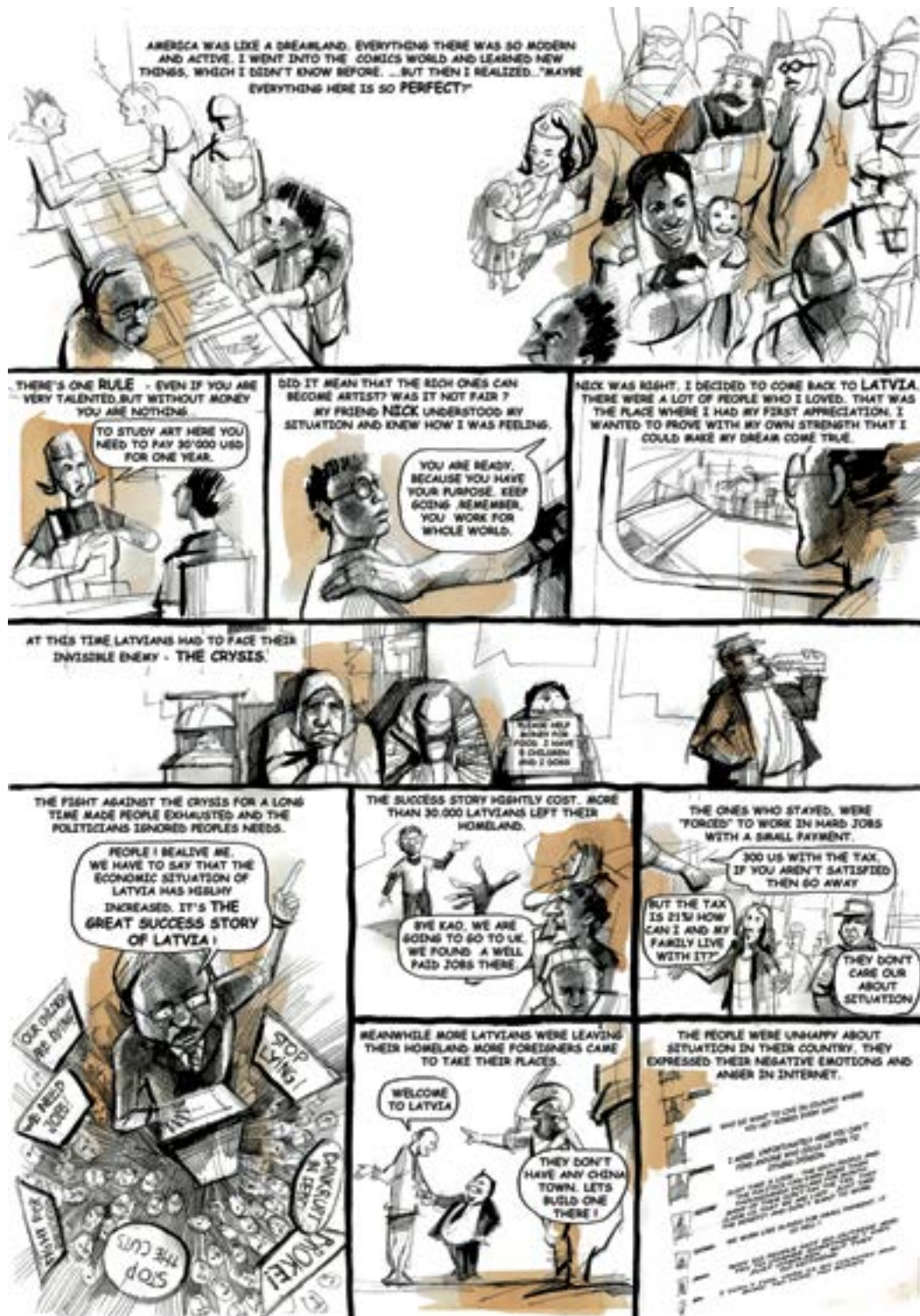
THANK YOU! MY IDEA IS TO GO TO AMERICA FOR STUDYING COMIC ART. I WOULD LIKE TO BE A PROFESSIONAL COMIC ARTIST.



THEN I WENT TO SAN FRANCISCO IN AMERICA TO MAKE MY DREAM COME TRUE.



1. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass es in diesem schönen Land solche Leute gibt. [...] 2. Die Zeit verging und mein Lettisch besserte sich. Ich hatte mehr Freunde und jeder wurde freundlicher. / [...] 3. 2007 nach einem Streit mit meiner Familie beschloss ich allein zu leben. Ich hatte keine Bleibe und mein Lehrer Peteris schlug vor, ich könnte in seinem Atelier wohnen [...] War es nicht ein Wunder, das seine lettische Familie mich akzeptierte? [...] 4. [...] Mich interessierte auch die lettische Folklore und Mythologie. Mein Lieblingsbuch war das Epos "Der Bärenjäger" [...] / Das Epos handelt von einem Helden, eben dem Bärenjäger, der die Letten im Kampf gegen die deutschen Invasoren im 13. Jahrhundert anführte. [...] Ich hatte die Idee, dazu ein Comicbuch zu gestalten. 5. 2009 machte ich an der Jan Rozentals Kunstschule meinen Abschluss mit einer Diplomarbeit zum Thema "Die Chronik des Bärenjägers". Ich war sehr glücklich [...] 6. Gratuliere! Nur schade, daß Comics in Lettland noch so wenig bekannt sind. Was sind deine Pläne für die Zukunft? / Dankel Ich denke daran, nach Amerika zu gehen und Comic zu studieren. Ich möchte ein professioneller Comic-Designer werden. 7. Dann ging ich nach San Francisco, um meinen Traum wahr zu machen.



1. Amerika war ein Traumland. Alles dort war modern und aktiv. [...] 2. Es gab eine Regel – selbst wenn jemand sehr talentiert ist, ohne Geld ist er nichts. / Um Kunst zu studieren, bracht man hier 30.000 USD pro Jahr. 3. Hieß das, nur Reiche werden Künstler? War das nicht unfair? [...] 4. [...] Ich beschloss, nach Lettland zurückzukehren. Dort waren viele Menschen, die ich liebte. [...] 5. Damals kämpften die Letten gegen einen unsichtbaren Feind, die Krise. / [...] 6. Der Kampf gegen die Krise nahm den Menschen für lange Zeit jede Kraft, während die Politiker die Bedürfnisse der Menschen ignorierten. / [...] 7. Die Erfolgsgeschichte hat einen hohen Preis. Mehr als 30.000 Letten verließen ihr Land. / [...] 8. Diejenigen, die blieben, waren gezwungen, für wenig Geld hart zu arbeiten. / 300 USD einschließlich Steuern. Wenn es euch nicht gefällt, dann geht doch. / [...] 9. In der Zwischenzeit verlassen viele Letten ihr Land und immer mehr Ausländer nehmen ihre Plätze ein. / [...] 10. Die Menschen waren mit der Situation in ihrem Land unzufrieden. [...] / Warum gehen die Leute hier nicht auf die Straße und versuchen etwas zu ändern? Die Menschen klagten nur, tun aber nichts. / Ich habe nicht mehr das Gefühl, dass dies mein Land ist. Keine Hoffnung, kein Geld.



1. Ich habe an der Kunstakademie in Riga studiert. Dort brauchen Studenten nicht für ihr Studium zu bezahlen. Ich dachte, mein Leben würde einfach so weitergehen, aber ich habe mich getäuscht. Mein Geld reichte nicht zum Leben und um das Material zu bezahlen. Nach zwei Jahren gab ich das Studium auf. 2. Zum ersten Mal im Leben war ich deprimiert. Meine Familie verließ Lettland auf der Suche nach besserer Arbeit. Einige Ateliers boten mir Arbeit an, aber sie konnten mir nicht viel bezahlen wegen der Krise. / Tut mir leid, Kao. Wir haben für das Projekt selbst nicht genug Geld bekommen. So ist dies alles, was wir dir im Moment zahlen können. 3. [...] 4. Meine Kinder wollen nicht nach Hause zurück. Sie sagen, dort verdienen sie fünfmal mehr als in Lettland. Ich bin so einsam. 5. [...] 6. Wir wollen keine Kinder. [...] Ich möchte nicht, dass mein Kind so ein schlechtes Leben hat wie wir. [...] 8. Es leben eine ganze Reihe von Dieben in unserem Land. Wir alle wissen das, aber wir können es auch nicht ändern. 9. Warum sind Kunst und Kultur so wichtig? Warum sollte ich für diese Dinge Steuern zahlen? 10. [...] 11. [...] 12. Alles wird teurer! Heizung! Wohnung! Auto! Nahrungsmittel! Internet! Das macht mich wahnsinnig! 13. [...]



1. Heutzutage leben in Lettland Menschen vieler Nationen. [...] Wir können nicht anders als uns gegenseitig respektieren. / Hallo! Ich komme aus Afrika. Meine Frau ist Lettin. Ich möchte hier ein Unternehmen gründen. / [...] Ich komme aus Japan. Ich lebe wirklich gern hier. [...] / Ich bin russischer Staatsbürger, aber hier geboren und aufgewachsen. Es ist meine Heimat und ich liebe sie. 2. Viele Menschen haben aufgegeben, einige von ihnen kämpfen aber immer noch. Sie sind nicht nur Letten, sondern stammen gleichzeitig jeweils auch aus einem anderen Land. Sie lieben Lettland. [...] 3. Ich zeichne weiter an der Geschichte, die ich begonnen habe, die Geschichte vom Bärenjäger. Das Symbol der lettischen Tapferkeit. 4. Irgendwo sieht man immer jemanden lächeln, sogar in diesen schweren Zeiten. Dies ist eine Hoffnung. [...] 5. Und er, der Held meiner Geschichte, steht immer noch auf dem Sockel der Freiheitsstatue. 6. Dass er hier steht bedeutet, er kämpft und beschützt sein Vaterland. Ich glaube, jedermann in Lettland kann so sein [...] / Viele Menschen verlassen ihr Zuhause mit Hoffnungen, einen besseren Ort zu finden um zu leben, zu arbeiten und eine Familie zu gründen. [...] / Und dies ist meine Geschichte, vom Vietnamesen der in Lettland lebt.



1. Dezember 2005, nach meinem ersten Monat in Schweden 2. Es war so kalt und dunkel. Wie nichts was ich damals gesehen hatte... 3. Ich arbeitete allein im leeren Büro. 4. Ich habe jemanden singen gehört. Es war ruhig und friedlich. 5. Ich bin der Musik gefolgt. 6. Und habe meine erste Lucia erlebt.



1. Sechs Jahre später war es wieder Lucia, und ich las gerade die Nachrichten... 2. Mir fiel ein Artikel auf über eine Familie, die nach elf Jahren in Schweden nach Armenien ausgewiesen wurde. / Das ist entsetzlich... 3. Ich sah ein Video, das die furchtbaren Lebensumstände der Familie zeigte. Ihr 17 Jahre alter Sohn Haik erzählt: / Die Polizei kam um 5 Uhr morgens. 4. Wir wurden getrennt, so konnten wir nicht miteinander sprechen. / Mama!!!/ Hör auf damit! 5. Sie sagten uns, wir sollten nur das wichtigste zusammenpacken. Wir wurden wie Terroristen behandelt. 6. Und in ein paar Stunden waren wir in Armenien. "Der Staat hat 805.000 KR an Steuergeldern nur für den Flug bezahlt. 7. Ich verstehe hier nicht einmal die Sprache.



1. In der ersten Nacht liess man uns nicht nach Armenien hinein, da wir nicht die richtigen Dokumente hatten, und mussten in einem kalten Zimmer schlafen. 2. Mama unterbricht plötzlich das Interview. / Sie haben uns nichts zu essen gegeben! / Wir waren alle so hungrig... 3. Ich vermisse meine Freunde in Schweden, meine Fußballmannschaft, meine Schule. 4. Er lächelt fast. Er hat noch nicht kapiert, dass dies die Wirklichkeit ist. Er sieht aus als warte er auf jemanden, der ihm sagt, dass dies alles ein Scherz ist. 5. Während des Interviews sehen wir im Hintergrund den Vater. Er spricht nicht und schaut nicht in die Kamera. 6. Er schaut nicht traurig aus. Er sieht auch nicht zornig aus. Er sieht einfach leer aus. 7. So nehmen sie einem Menschen sein Leben weg. So brechen sie ein menschliches Wesen. 8. "Die Staatsbürgerschaft in den westlichen liberalen Demokratien ist das moderne Äquivalent des feudalen Privilegiums – ein erblicher Status, der die Lebenschancen des Einzelnen enorm begünstigt." - Joseph Carens



1. Ein paar Tage später flog ich auf Urlaub in die Türkei. 2. French Parliament had just passed a law stating that the Turks committed genocide against Armenians in 1915. Das französische Parlament hatte gerade ein Gesetz verabschiedet, das den Genozid der Türken von 1915 an den Armeniern anprangerte. 3. Jeder, der dies bestreitet, kommt für ein Jahr ins Gefängnis und muss 40.000 Euro Strafe bezahlen. 4. Die Türken wurden verrückt. Nationalismus brach im ganzen Land aus. 5. Es wurde eine groß angelegte Media-Campagne gegen Frankreich und Armenien gestartet. / Französischer Genozid in Algerien! / Die Armenier haben uns verraten! 6. Sogar Leute in meiner Umgebung fingen an Unsinn zu reden. / Die Armenier haben uns zuerst angegriffen. Wir haben getan, was zu tun war. / Uns? Wir?



1. Niemand hat dich oder mich angegriffen. Warum sollten wir uns mit Leuten identifizieren, die vor 100 Jahren gelebt haben? 2. Das ist unsere Geschichte. / Wir sind 1980 geboren. Wie kann das Geschichte sein? 3. Es sind unsere Vorfahren. Wir verdanken ihnen dieses Land. Wir sollten stolz auf sie sein und niemandem erlauben, sie auf diese Weise anzuklagen. / Mein Gott! Nicht schon wieder dieser nationalistische Mist!!! 4. Im Fernsehen traten standing zornige Menschen auf, die noch mehr Hass verbreiteten. / Frankreich sollte zuerst seine eigenen Verbrechen zugeben!!! / (und was sollte dies an den Ereignissen von 1915 ändern?) 5. Armenien will uns einen Teil unseres Landes wegnehmen! / Wir leben im schönsten Land der Welt. Deswegen wollen sie uns trennen! / (reist durch die Welt. Jedes Land ist ein Stück Himmel.) 6. Die Buchhandlungen waren plötzlich voll mit Büchern zur schmutzigen Geschichte von Frankreich und Armenien. / Ich wusste gar nicht, dass Franzosen so schreckliche Menschen sind. Ich glaube, ich muss das lesen...



1. Wer schreibt solche Bücher? Wer druckt sie? Wie können sie dies so schnell, innerhalb einer Woche schaffen?
2. Wer steckt hinter diesem Wahnsinn? Wer sind die Experten, die euch vorschreiben wollen, wen ihr hassen sollt?
3. Ich hatte genug davon. Ich wollte zurück nach Schweden. Das friedliche Land, wo die Dinge normal laufen, wo weniger Hass ist.
4. Dann fiel mir ein, dass es auch in Schweden nicht jedem gut ging.
5. Wo, glaubst du, wirst du in einem Jahr sein / Ich hoffe, ich bin dann wieder zu Hause.
6. Schweden ist dein Zuhause?
7. Schweden ist mein Zuhause.
8. Ich hoffe, du kommst nach Hause zurück und erlebst die nächste Lucia dort nächstes Jahr, mein Bruder...
9. "Nationalismus tut nichts anderes als dich zu lehren, Menschen zu hassen, denen du niemals begegnet bist." – Doug Stanhope



1. Einmal reiste ich als Student mit Freunden nach Barcelona... / ich / meine Freunde. 2. An der Paßkontrolle am Flughafen hatte ich mit dem Grenzbeamten folgendes Gespräch: / Was studieren Sie in Rumänien? / Ich lerne die Sprache / Warum in aller Welt lernen Sie so eine nutzlose Sprache? Nur wenige Leute sprechen sie... / Nun, es sprechen wohl mehr Rumänisch als Katalanisch... / 3. An diesem Tag ging mein Gepäck verloren; es wurde in zwei Plastiktüten an mein Hotel zurückgeschickt: die eine enthielt meinen Rucksack und die andere den Rest von meinen Sachen. / Oh... Mist / Wegen dieses und anderen Erlebnissen fühle ich mich berufen, folgende Tipps zu erteilen...



Inoffizielle Anleitung zum Grenzübergang für Nichteuropäer 1 – Sehen Sie immer so aus wie Ihr Passfoto. / Menschen verändern sich! 2 – Falls Sie trampen, gehen Sie nicht zu Fuß über die Grenze. / Fußgänger verboten 3 – Sagen Sie nicht, dass Sie arbeitslos sind. / Klar, ich bin der zukünftige persönliche Assistent meiner Großmama. 4 – Duschen Sie. / Was riecht denn hier so? / uh... Sardinen? / *Nehmen Sie auch keine Sardinen mit.

5- Don't transport your things in cardboard boxes.



6- Buy a cheap ticket somewhere else so it looks like you're in transit.



How long are you staying here in Finland?

Oh, just a couple of months I mean... hours.

7- Don't put stickers on your passport. Just don't.



8- Search for contact numbers online before you get there.



who are you coming to visit here in Rome
well, there's this guy...
they call him the Pope...



9- If you can't be white, at least be rich.



10 - If your name is Mohamed... don't even try it!



5 - Transportieren Sie Ihre Sachen nicht in Pappkartons. 6 - Kaufen Sie woanders eine billige Fahrkarte, so sieht es aus, als seien Sie im Transit / Wie lang möchten Sie in Finnland bleiben? / ohh, nur ein paar Monate, Ich meine natürlich... Stunden. 7 - Kleben Sie keine Bilder auf Ihren Paß. Auf gar keinen Fall. 8 - Suchen Sie Kontaktnummern on line, bevor Sie ankommen / wen werden Sie hier in Rom besuchen? / Also, da wäre dieser Typ... man nennt ihn Papst. 9 - Wenn Sie nicht weiß sein können, seien Sie wenigstens reich. 10 - Falls Ihr Name Mohamed ist ... versuchen Sie es erst gar nicht!

Der Kampf gegen Rassismus

Publikum-Preis



Jury-Preis



*Auswahl der beliebtesten der
Internationalen Jury*





1. Kinder... 2. Ab heute geht Helver mit uns zur Schule. 3. Ich bin sicher, sie wird ihn neben Marco setzen / Und er ist ein Rom! / Romas sind alles Diebe! / und entführen kleine Kinder 4. Er spricht nicht sehr gut Italienisch / sei also nett zu ihm 5. Helver, setz dich bitte dort hin, neben Marco.



1. Pass auf mit den Romas, sie sind gefährlich, falls sie sich dir nähern sprich nicht mit ihnen, verstehst du mich? / Ja Mama 2. Ich weiss, es ist nicht höflich nicht mit ihm zu sprechen, aber ich muss gehorchen... 3. Wow, wie schön er zeichnet! / Wie schafft er das? / Ich würde ihn gern fragen aber...



1. Ich kann nicht / Ich denke nicht, dass er ein Dieb ist oder dass er mich entführen würde: er ist doch ein Kind! / 2. Wenn ich mich aber richtig erinnere... / Das wichtigste ist, zu jedermann freundlich zu sein. / Ok dann. 3. Sprich nicht mit den Romas / Sei freundlich zu jedermann / Sprich nicht mit den Romas / Sei freundlich zu jedermann / Sprich nicht mit den Romas / Sei freundlich zu jedermann 4. Das wichtigste...



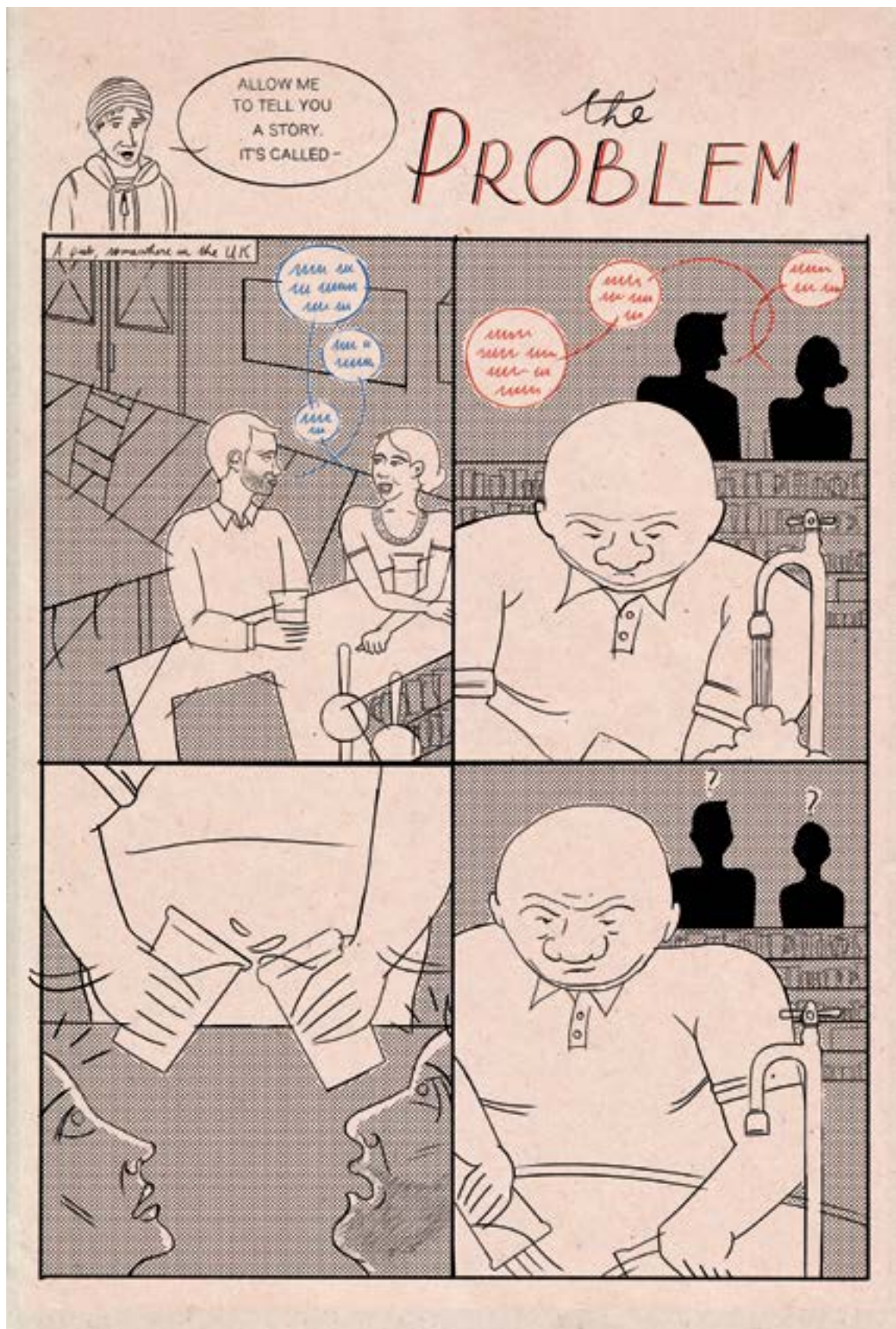
1. Helver, dieses Pferd ist wirklich schön / 2. Du bist echt gut 3. Möchtest du mir die Zeichnung geben? 4. Ja, ja



1. Danke, sie ist wirklich schön / Schreib deinen Namen drauf, so ist sie vollständig 2. Warum? 3. Ich nix schreiben 4. Oh... gut 5. Dann helfe ich dir 6. Schau schau



1. Der Freund des Roma / Du wirst sehen, er wird auch bald ein Rom werden. hahaha 2. Du bist nur neidisch, weil du keine Zeichnung wie diese hast 3. Helver, kannst du mir beibringen, wie du zu zeichnen? / Und du bringst mit Schreiben bei? 4. Deal! / Helver, mein erster Roma-Freund!



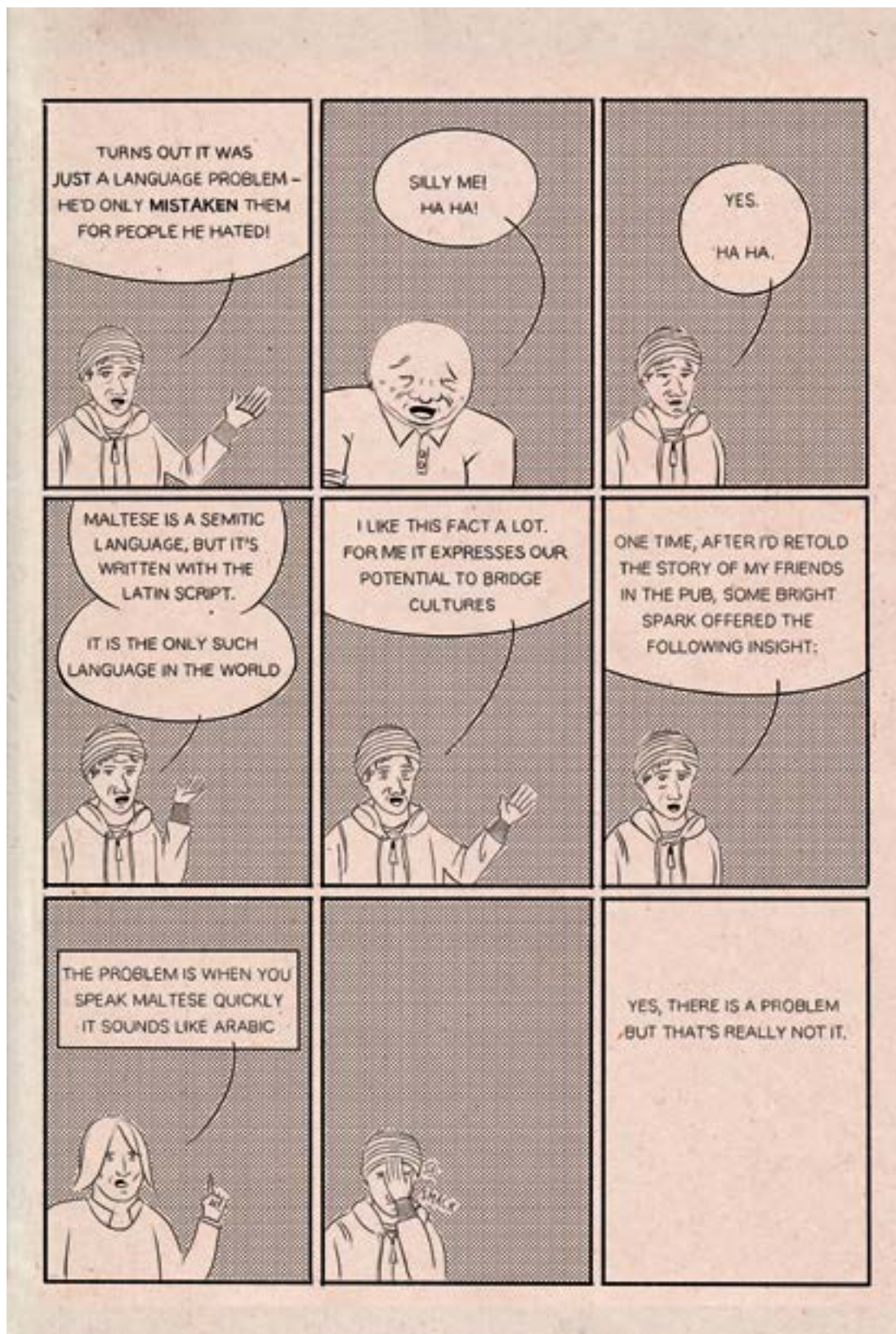
1. Ich darf euch eine Geschichte erzählen. Ihr Titel ist "Das Problem".
2. Ein Pub irgendwo in Großbritannien



1. Geht ihr gerade oder muss ich euch rausschmeissen? 2. Und so... 3. Ich hoffe ihr Jungs hattet einen netten Abend



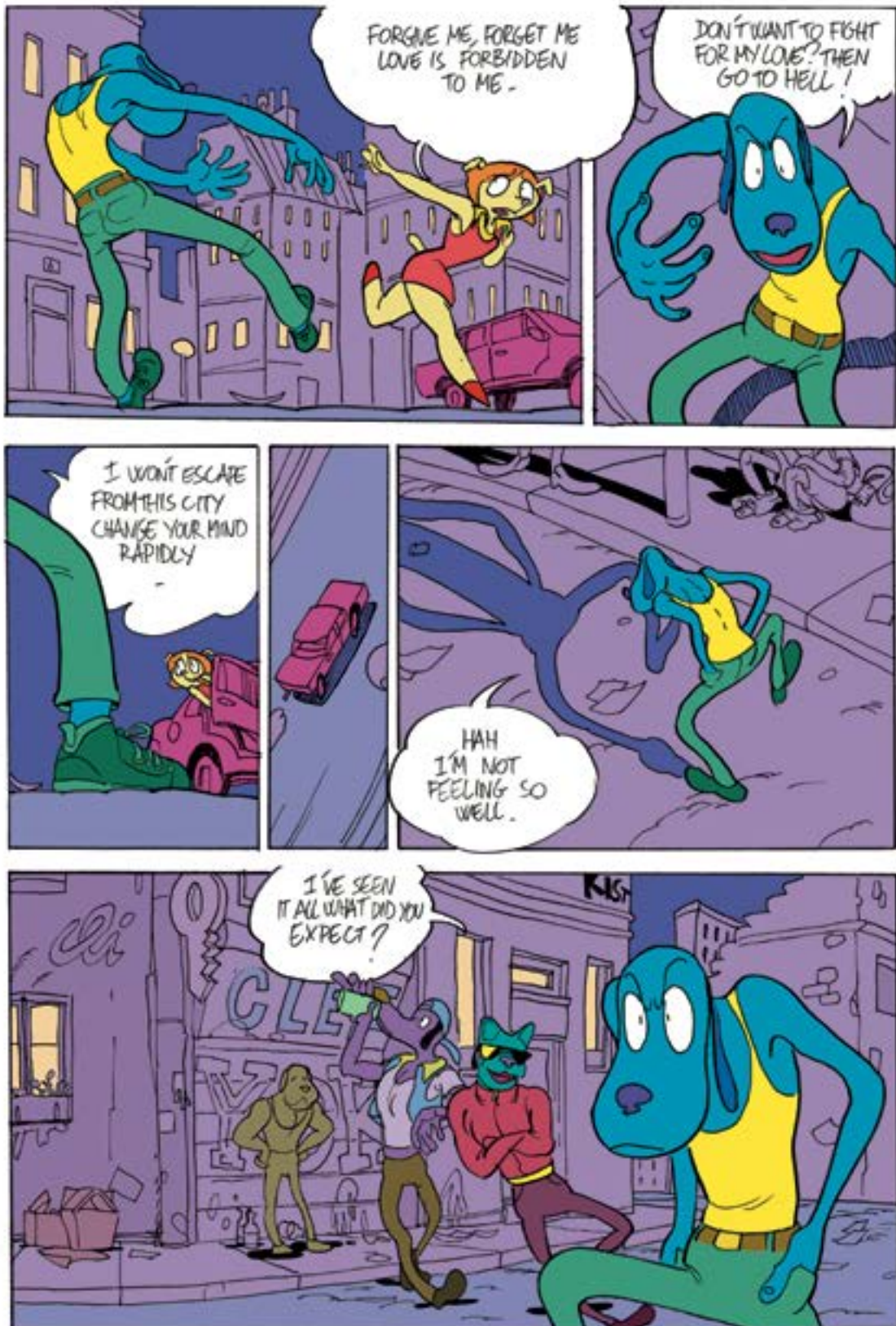
1. NEIN HABEN WIR NICHT! ER HAT UNSERE DRINKS WEGGENOMMEN UND UNS GEDROHT UND 2. WIR HABEN UNS AN DER BAR EINFACH UNTERHALTEN UND NIEMANDEN GESTÖRT UND/ Wo kommt ihr her? / Was? 3. Welche Staatsangehörigkeit habt ihr? Wo kommt ihr her? / Malta! Aber was... 4. Wartet hier. 5. MALTA! 6. Ich liebe Malta! / Die Getränke gehen aufs Haus!



1. Es stellt sich heraus, dass es ein Sprachproblem war. Er hat sie mit Leuten verwechselt, die er haßt! 2. bin ich blödl
 Ha ha! 3. In der Tat. Ha ha! 4. Maltesisch ist eine semitische Sprache, wird aber mit lateinischen Buchstaben geschrie-
 ben. / Es ist die einzige Sprache dieser Art auf der Welt. 5. Ich finde das stark. Für mich bringt es unser Potential zum
 Ausdruck, Kulturen zu überbrücken. 6. Als ich die Geschichte von meinen Freunden nochmals erzählte, ging ein ganz
 Schlauer der Sache auf den Grund: 7. Das Problem ist, wenn man schnell Maltesisch spricht, klingt es wie Arabisch. 8.
 Ja, da gibt es ein Problem, aber das ist es wirklich nicht.



1. Geh weg! Bitte lass mich in Ruhe! 2. Plötzlich bist du so hart wie ein Stein! / Sag mir, was ist das Problem; du liebst mich, das reicht, vergiss ihn! / Du wirst dein Böut verschwenden, er ist verrückt sie schnappen dich. 3. Wie schnappen? Bring mich nicht zum Lachen ich habe so lange auf die Straße überlebt! / Du bis zu stolz, ich habe es dir gesagt, fliehen wir nach eine andere Stadt! 4. Ich bin nicht mutig, ich kann nicht kämpfen er wird mich zu einem weißen zum Heiraten geben.



1. Vergib mir, vergiss mich, die Liebe ist für mich verboten.
2. Du willst für meine Liebe nicht kämpfen? Dann geh zu Hölle!
3. Ich werde von dieser Stadt nicht fliehen, überlege es dir schnell.
4. Hah, Ich fühle mich nicht so gut.
5. Ich hab alles gesehen, was hast du denn erwartet?



1. Entspanne dich, hier, nimm eine Zigarette. / Danke, ich fühle mich echt down. 2. Das Mädchen liebt dich, das ist sicher, pass auf ihre Gefühle sind rein. 3. Ich verstehe nicht, sie hat Angst vor ihrem Vater und will mich nicht. / Neuer Nachbar, du kennst ihn nicht, sie will dich nicht in Gefahr bringen. 4. Ich habe mal unofficial für ihn gearbeitet, er hat mir zu Erinnerung eine schöne Narbe gelassen. / Ich bin auch ohne Ausweis. 5. Die Papiere sind sehr wichtig in diesem Land, ohne diese, kannst du nicht sicher sein. / Ich hab es dir gesagt, viele Jobs in schwarz sind von gewissenlosen Angestellten kontrolliert.



1. Erwähl mir die Geschichte deiner Narbe, ich kümmere mich später um mich. / Siehst du die Tram da drüben? Ich habe dort vor Jahren für diesen Missstück gearbeitet. 2. Der Vater deiner Freundin war mein Chef er genoss es uns jeden Tag während der Arbeit zu beleidigen, was für ein Schwindler. 3. Der Lohn war wenig, die Arbeiter auch, es gab immer mehr Arbeit ohne Stundenpläne. So langsam wurden wir Sklaven wie in der Zeit der Pyramiden. 4. Profit aus Angst gemacht, aus uns gemacht, das war zu viel! 5. Ich bin zu seinem Büro gegangen um meinen Ekel zu äußern.



1. Eine Narbe ist geboren. 2. Jetzt immer wenn ich die Tram sehe bin ich gleichgültig. Meine Kollegen die nach meinen Fall geärgert waren haben protestiert später waren sie in den Medien. 3. Für 100 Tagen blieben sie im Baugrund kämpfend um ihre Papiere und Rechte. Die Journalisten dokumentierten dass die moderne Tram wurde bei altertümlichen Sklavismus gebaut. Das war die Idee. 4. Paris ist voll mit Schwarzarbeiter. Die Chefs nutzen sie aus bis am Ende. Eine Haufe Geld wird komplet illegal auf ihren Rücken gemacht. 5. Hör auf dein Mädchen und bleib weg von ihrem Vater. Er hat alle Mittel um dich unglücklich zu machen.



1. Leute wie er nehmen sich das Recht auf das Leben unserer Brüder, Migranten ohne Papiere sind für gefährliche Stellen verschlossen. 2. Andere verkaufen Objekte in der U-Bahn und verstecken sich vor der Polizeistreife. 3. Und andere rennen in dunklen Tunnels wie ein unendliches schwarzes Loch. 4. Gehen wir die sind gleich hinten uns! Nehmen wir den Bus? 5. Hör auf meinen Rat Kerl, und denk bitte gut danach. 6. Alle diese Geschichten sind nicht sehr fiktiv, erinnere dich wenn du in Paris die Tram nimmst.

“Eine Migrationsgeschichte? ...oder ein Märchen gegen Rassismus?”
Nuno Abreu (Spanien, Portugal, GB)



1. ...in beiden Fällen eine Geschichte von Rivalität; sie beginnt mit einer gewaltlosen Form der Rivalität, in einem Fußballstadion irgendwo in Südeuropa... wieder einmal stellt ein schwarzer Mann seine Ebenbürtigkeit im Fußballstadion unter Beweis, wie es auch in anderen Arenas bei fairen Wettkämpfen geschieht, und wieder ist der weisse Mann neidisch...
2. ungh! / umpf!
3. Hey! Immigrantenaußsatz! Der Ball war für mein Team! Erst nehmen sie uns die Jobs weg ...und dann unsere Bälle- hal / Hier hast du eine Banane zum spielen, laß den Ball los! Bälle sind das, was Weisse haben - he, he!
4. Hör nicht auf den Kerl. Wir brauchen dich. Er weiss überhaupt nicht was er sagt! Lass mich machen, Bruder. Keine Sorge.
5. Er kann nicht sehen welche Farbe vorher da war? Sehr gut... ich will ihm zeigen, was meine ist.
6. Oh nein. Nicht schon wieder dieser Immigrantenanwalt, dieser rassistischenfeindliche Abschaum!



1. Und nachdem wir von diesen Immigrantenanwälten und Rassistengefeinden aus dem Stadion geekelt worden waren... / oh, toll. Noch ein Schwarzer. Wohl auch ein Einwanderer. 2. ...und ich liebe dich. Wirklich. / Ich liebe dich auch, Süße. / hey! Ihr zwei! Laßt das! 3. Hey! Laß sie allein! 4. Nimm deine Drecksfinger von ihr, du Scheusal! Du Lüstling.../ Hey, halt! Er hat mich nicht belästigt, du Idiot! Er ist mein Freund! 5. Selber schuld...warum müssen sie standing herkommen und unsere Fra... Arbeit wegnehmen! Du bist doch Weisse! Du solltest lieber einen Weissen nehmen und nicht diesen... Diesen... 6. Wenn sie nicht unsere Produkte kaufen würden...wenn wir nicht ihre Produkte zu niedrigeren Preisen kaufen könnten... könnten wir nicht einmal Arbeitsplätze schaffen, du ungehobelter Analphabet!



1. Bitte, Liebes... er hat es nicht so gemeint! / Klar hat er es so gemeint, Schatz, er ist gewalttätig! Sei nicht so nett zu ihnen! Nimm niemals ihre Gewalt hin! / Und du... du bist es, der weggehen sollte! Macht euer System frei von Hass, Rückständigkeit und Egoismus / Faule Hippyschlampe... 2. Das habe ich mir nun eingehandelt für unser System! 3. Ahhh, egal... laß ihr doch den Schwarzen! So toll war die eh nicht... 4. Gleich werd ich verrückt! ...Mit ist ganz heiss von all diesen Losern. Ich brauche ein kühles Soda zum Abkühlen! 5. Was? / Schon wieder ein Alien? 6. Zuerst schlagen sie meine Mannschaft. Jetzt sehe ich einen mit unseren Frauen... soll ich warten, bis sie uns auch die Jobs wegnehmen? 7. Was muss ich hier noch erleben? Dieses blöde Schild vielleicht? / Dieses Geschäft beschäftigt ausländische Mitbürger als Teil unserer Politik der Chancengleichheit. 8. Keine Chance! Ich kaufe nichts von Rassistenfeinden und Aliensfreunden... und den Chancengleichheitsmist kaufe ich auch nicht!



1. Verdammt! Warum bleiben sie nicht zuhause? Wenn ich in meinem Land Probleme hätte, andere als solche wie sie machen natürlich... 2. Ich würde nicht auswandern! Ich würde bleiben und... / Was...? 3. Unghhh... / zzzz... / was soll das...? / Oh, nein. ...So nicht. 4. Jetzt reicht es mir. Ich habe mir den Fussballer gefallen lassen, den Freund, die Angestellten, aber das doch nicht ...dieser Schwächling wird für alle anderen büßen! /Was...? 5. Steh auf verdammter Eindringling! Steh auf bevor ich dir dein dummes Gesicht einschlage! 6. Nein! Bitte! Was habe ich dir getan? / Verdammt! Geh mir aus dem Weg, und wenn ich dich mit Tritten von hier fortschaffen muss!



1. Du nutzloser bekloppter Penner! Soll ich dich mit Tritten dorthin zurückschicken, wo du herkommst? He? / Bitte nicht, bitte 2. Ich flehe dich an! / Keine Sorge, he, he... Der Fluss unter dieser Brücke wird dich entweder verschlucken oder zu deinen Leuten zurückbringen! 3. Wenn dir das Auswandern so gefällt... dann bin ich sicher, du hast nichts gegen nochmal auswandern, auch wenn es zurück geht in dein dreckiges zerlumptes Land? / Polizei! Hände hoch! Jetzt! 4. ...Offizier! Er ist obdachlos! Er ist illegal! Ich dachte, ich könnte... / jetzt aber! Hände hoch, dass ich sie sehen kann! 5. Sie haben das Recht zu schweigen. Alles was Sie sagen kann gegen Sie vor Gericht verwendet werden... / Ich wünsche mir, wir könnten außerdem die Tatsache verwenden, daß Sie Rassist sind, egal was Sie jetzt sagen werden, um dem Gefängnis zu entgehen.



1. Später, nach den Formalitäten / Sie können gehen. Wir müssen Sie gehen lassen, aber wir werden Sie beobachten und Ihre Bande ebenso... verstanden? / Verstanden? Sie versuchen mir etwas verständlich zu machen? 2. Ich kann auch keine weißen Brüder verstehen, die Schwarze wie Brüder behandeln. Entschuldigung! / ...Ein Verwandter! Ein Genosse! 4. Auf lass dich umarmen! Du bist für uns ein Held jetzt 5. Das muss die Hölle gewesen sein... Zellen auf Polizeistationen dürften voll sein mit Schwarzen und Immigranten, oder nicht? / und es wundert mich nicht, denn schließlich ... 6. Unsere Präsidenten heuern sie an, um uns zu schlagen, Geschäftsleute beschäftigen sie gegen uns, die von uns begehrten Frauen ziehen sie uns vor und sogar die Polizisten, die wir respektieren, stellen sich uns entgegen... / Was wirst du tun, um den Einwanderern zu entgehen, um sie davon abzuhalten hierher zu kommen, anstatt da zu bleiben, wo sie herkommen, egal ob sie dort vor Hunger sterben, misshandelt, unterdrückt, hingerichtet, ausgebombt oder Opfer von Trafficking oder sonstwas werden? 7. Ich weiss nicht... / ...vielleicht sollte man auswandern?

Bearbeitung

Sandra Federici
Marta Meloni

Redaktion

Pietro Pinto
Michela Bignami
Sara Goldoni

Grafiken

Giovanni Zati
Cosimo Zaccaria
Francesca Guadagnini

Übersetzung

Catherine Haenlein (Englisch)
Alice Bercheux (Französisch)
Anastasia Mavridou (Deutsch)
Ruth Ainhoa De Frutos Garcia (Spanisch)

Drucker

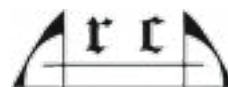
Dardedze Hologrāfija, Riga, Lettland.
Nextera Art Group, Bukarest, Rumänien.

Gedruckt im Januar 2014

Umschlaggestaltung

Camilo Colla aus „Wir sind alle Hunde“ und Mari Ahoikovu aus „Ist es falsch, Sterotypen über das eigene Land zum eigenen Vorteil zu nutzen?“

ComiX4= Comics for Equality führt Africa e Mediterraneo (Italien), in Zusammenarbeit mit NGO Mondo (Estland), the Workshop for Civic Initiatives Foundation (Bulgarien), ARCA (Rumänien) und Grafiskie stasti (Lettland). Associate Partner: Hamelin Association (Italien).

Projektleiter:**Mitarbeiter:****Assoziierter Partner:**

Das ComiX4= Comics for Equality Project ist finanziell unterstützt durch die Europäische Union – Programm Grundrechte und Unionsbürgerschaft – November 2012.

Diese Veröffentlichung wurde mit der finanziellen Unterstützung des Programms Grundrechte und Unionsbürgerschaft produziert. Für den Inhalt dieser Veröffentlichung sind allein Africa e Mediterraneo und ihre Mitarbeiter verantwortlich und dieser Inhalt gibt nicht den Standpunkt der Europäischen Kommission wieder.



COMICS

FÜR GLEICHHEIT

EUROPÄISCHER PREIS
FÜR DIE BESTEN
UNVERÖFFENTLICHTEN
COMICSTRIPS VON AUTOREN
MIT MIGRATIONSINTERGRUND

Das ComiX4= Comics for Equality Projekt ist getragen von dem Bedürfnis nach einer europäischen Gesellschaft, die auf der Achtung der fundamentalen Menschenrechte beruht und der Notwendigkeit, mithilfe des interkulturellen Dialogs ein antidiskriminierendes und anti-xenophobisches Bewusstsein in Europa vor allem unter jungen Menschen zu fördern. Diese Notwendigkeit wird zunehmend relevanter angesichts der Verbreitung Europas und seiner Schlüsselrolle als Migrationsziel. Als künstlerisches Werkzeug dienen diesem Ziel Comics von jungen Künstlern (vorwiegend Migranten der zweiten Generation und oft von Diskriminierung betroffen), die Gelegenheit zu interkultureller Interaktion bieten.

